



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

374 (27.12.1933) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260231)

# Volkspreußener

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDRHEIN-WESTFALEN

AUFLAGE 39000



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Volkspreußener“ Ausgabe A erscheint 2mal (2.20 Uhr, 5.30 Uhr, 7.30 Uhr), Ausgabe B 1mal (1.30 Uhr, 5.30 Uhr, 7.30 Uhr). ...

Anzeigen: Die 10er-Spaltweite 2000 Meterseite 15 Wfg. ...

Mittwoch-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 374  
Ausgabe B / Nr. 337

Mannheim, 27. Dezember 1933

## Furchtbare Eisenbahn-Katastrophe in Frankreich

### Der Schnellzug Straßburg-Paris im Nebel auf einen Eilzug aufgefahren. / Das größte Eisenbahn-Unglück aller Zeiten / Ueber 200 Tote, Hunderte von Verletzten Die Ursache noch ungeklärt / Beileid der ganzen Welt

Paris, 26. Dez. Eine der schwersten Katastrophen, die die Geschichte des Eisenbahnwesens zu verzeichnen hat, ereignete sich am Samstagabend in der Nähe von Paris.

Der Straßburger Schnellzug raste mit einer Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometern auf den Eilzug Paris-Nancy auf. Sämtliche Wagen des Eilzuges bis auf einen wurden buchstäblich zermalmt.

Bisher wurden 201 Todesopfer gemeldet. Die Zahl der Verletzten dürfte weit über 200 betragen. Beinahe hätte die Katastrophe noch größere Ausmaße angenommen, da kurz nach dem Unglück ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Zug die Unfallstelle hätte passieren müssen. Im letzten Augenblick merkte der Lokomotivführer dieses Zuges, daß auf der Strecke etwas nicht in Ordnung war und zog die Bremsen. Knapp 100 Meter vor der Unfallstelle gelang es ihm, den Zug zum Stehen zu bringen.

#### Der Hergang der Katastrophe

Im Zugverkehr waren am Samstagabend wegen des starken Ferienandrangs und des dichten Nebels große Verspätungen zu verzeichnen. So verließ auch der Eilzug Paris-Nancy am 26. Dez. um 19.25 Uhr den Pariser Ostbahnhof. In der Nähe der Ortschaft Pomponne bei Lagny an der Marne, die der Zug gegen 20 Uhr erreichte, mußte er auf offener Strecke halten, da vor ihm ein Vorzug lag. Gerade als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, raste der ihm folgende

#### Schnellzug Paris—Straßburg

mit voller Geschwindigkeit von hinten auf. Der Straßburger Zug blieb mitten in den Trümmern der zermalmen sechs Wagen und des Packwagens des Unglückszuges fast unverfehrt stehen. Die Schreie der Verletzten zerrissen die Stille der Nacht. Die Bergungsarbeiten, deren Leitung der Minister für öffentliche Arbeiten selbst übernommen hatte, schritten in der Dunkelheit nur langsam vorwärts. Bis Mitternacht waren etwa 100 und gegen 7 Uhr früh 134 Tote geborgen, jedoch blieb die Ziffer der Toten und Verletzten von Stunde zu Stunde. Ein Teil der Toten ist so verstimmt, daß er noch nicht identifiziert werden konnte. Die Verletzten wurden sofort mit Hilfszügen und Kraftwagen in die Krankenhäuser der umliegenden Ortschaften und in die Kliniken von Paris gebracht. Etwa 30 von ihnen sind auf dem Wege ins Krankenhaus bzw. dort ihren Verletzungen erlegen. Die Beisetzung der Toten soll am Mittwoch stattfinden. Im Ostbahnhof sind 178 Leichen aufgebahrt.

### Das Leipziger Fehlurteil

Sabotage der nationalsozialistischen Revolution?

Eine Stellungnahme der Nat.-soz. Partei-Korrespondenz (Presseamt der NSDAP)

Das Urteil im Reichstagsbrandprozeß, demzufolge Torgler und die drei bulgarischen Kommunisten aus formal-juristischen Gründen freigesprochen wurden, ist nach dem Rechtsempfinden des Volkes ein glattes Fehlurteil.

Wir können uns nicht einmal die formal-juristischen Gründe des Gerichts zu eigen machen, da selbst sie dem heutigen staatspolitischen Rechtsbewußtsein in Deutschland in keiner Weise entsprechen. Wenn das Urteil nach dem wahren Recht, das im neuen Deutschland wieder seine Geltung haben soll und im Volksempfinden seine Wurzel hat, gesprochen worden wäre, hätte es anders gelautet. Dann wäre allerdings auch schon die ganze Prozeßanlage und die Prozeßführung, die vom Volke mit wachsendem Unwillen verfolgt worden ist, eine andere gewesen.

Wenn man überhaupt von einem für das deutsche Volk positiven Ergebnis dieses Prozesses sprechen will, so kann höchstens hingewiesen werden auf die eindrucksvolle Widerlegung der verleumderischen Behauptungen, mit denen die antidemokratische Propaganda gerade den Reichstagsbrand zum Anlaß beispielloser Hefefeldzüge genommen hat. Es ist nach Abschluß des Verfahrens festzustellen, daß nicht ein Schimmer dieser Behauptungen ausreicht erhalten werden konnte.

Mit um so größerer Ueberraschung wird das deutsche Volk von dem Freispruch Torglers und der übrigen vaterlandslosen Drahtzieher Kenntnis nehmen, nachdem es in den einzelnen Stadien des Prozesses immer erneut

ein Bild von der Größe und Brutalität der bolschewistischen Gefahr erhalten und ihm immer wieder die Erinnerung (Fortsetzung siehe Seite 2)

### „Politischer Burgfriede“

In den vergangenen Jahren der Not und des Kampfes war es ein erschreckendes Zeichen für den erstarrenden politischen und kulturellen Niedergang einer Epoche, daß der „Weihnachtsfrieden“ eines christlichen Volkes mit staatlichen Machtmitteln gesichert werden mußte. In aller Erinnerung lebt die Naziaktion unheiligen Angebens, in der für die Zeit über Weihnachten und Neujahr jeweils ein „politischer Burgfriede“ notverordnet werden mußte, um dem friedlichen Bürger eines großen „Rechtsstaates“ die Möglichkeit zu sichern, im Kreise seiner Familie das Best der Liebe zu feiern. Man erinnert sich der Tage, als die Kommune am Heiligen Abend drohend durch die Straßen der überfüllten Bürgerlichkeit zog und die friedliche Ruhe der Anwohner durch Protestrufe gegen die Bourgeoisie störte. Wir erinnern uns dieser Zeit wie an einen wirren Traum. Und ist es tatsächlich schon so lange her? Oder ist nicht erst ein Jahr vergangen, seit Deutschland durch die Kämpfe einer wilden politischen Leidenschaft erschüttert und in den Grundfesten seines staatlichen Seins bedroht wurde? Ist es so lange her, seit Brünning mißregierte, seit die Wortscharen anstaltlicher Blutspeher deutsche Menschen bedrohten? Hat man bereits vergessen, daß fast täglich EW-Männer fielen als Blutzeugen der neuen Idee und eines kommenden Reiches?

Der „politische Burgfriede“ jener Tage war eine bürgerliche Erfindung, entsprang einem lächerlichen Geist liberaler Zugewandtheit an das verabschiedete Unternehmertum. „Menschen sind menschlich“, war das Motto dieser feigen Charaktere, die nicht den Mut und die Entschlossenheit besaßen, das Verbrechen an seiner Wurzel zu fassen und erdarmungslos auszurotten.

Der ewig-überlebensfähige Mensch unserer Zeit war es und ist es, der beinahe Deutschland auf dem Gewissen gehabt hätte, der Mensch der Halbheit und der hohlen Konvention. Der Mensch, der sich eine ideale „Objektivität“ zum Leitfaden des Lebens erkor und das Heil im „Leben und Leben lassen“ erblickt.

Diesem Menschen war der „Burgfriede“ ein Mittel, in Ruhe seine Feste zu feiern und seinen Kaffee zu trinken. Er dachte nicht daran, daß da irgendwo Tausende waren, die hungerten, daß es Kinder gab, die froren, während er seinen Leib pflegte. Empört schloß er den Laden an seinem Fenster, wenn hungernde Bedienten um Brot und Arbeit schrien! „Burgfriede“ war die letzte Camouflage dieser Menschen, die die Rote der Zeit nicht leben wollten.

Und dann kam der Nationalsozialismus und seine Vertreter, die man auch nur als „Rubezhörer“ kennen wollte, eroberte die Macht und schloß den wahren Frieden im Volk. Einen Frieden, der nur unter großen Opfern erkämpft werden konnte! Und ein Volk feierte wieder Weihnachten, ohne Hunger, ohne Dürre und ohne Rote. Der Sozialismus einer vorbereiteten Nation schuf einen Frieden der Einheit und des Vertrauens, zu sich selbst, nicht staats-

### Rudolf Heß an die Deutschen im Ausland

Die Radio-Ansprache des stellvert. Führers am Heiligen Abend

Berlin, 26. Dez. Am Heiligen Abend sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, über alle deutschen Sender und die Radiostationen Pernambuco, Rio de Janeiro und Buenos Aires zu den Auslandsdeutschen in aller Welt.

Nach einer kurzen Rechtfertigung für diese Weihnachtsansprache schilderte er zunächst, wie sehr die Deutschen in der Fremde das deutsche Weihnachtsfest missen, das man nirgends so zu feiern versteht wie in Deutschland selbst. Dann würdigte er das Wirken der Deutschen im Ausland für die Heimat, sowohl in wirtschaftlicher als auch in kultureller Beziehung und erinnerte an die Wunden, die das bittere Kriegsende dem Auslandsdeutschtum schlug und das Ergebnis oft jahrzehntelanger Arbeit zunichte machte. Er warb in der Heimat um Verständnis für das schwere Können der Auslandsdeutschen, denen nun auch der Handel in der Heimat zugute kommt, der das Verdienst Adolf Hitlers ist, und der Welt wieder Achtung vor dem Deutschland bringt.

„Nur nie hat das deutsche Volk so im Welke des wahren Sozialismus zueinander gestanden wie in dem großen Winterhilfswert, das die schlimmste Not und das größte Elend bannet.“

Der Minister dankte den Auslandsdeutschen für

die tätige Mitarbeit an diesem Winterhilfswert, in dem sie ihre Verbundenheit mit der alten Heimat so sichtbar zum Ausdruck gebracht haben. Das Fest des Friedens bietet den Auslandsdeutschen, um noch einmal vor aller Welt den Friedenswillen Adolf Hitlers und des neuen Deutschland zu betonen. Das vordringlichste Ziel des Führers ist es, Deutschland und darüber hinaus Europa einen wirklichen Frieden zu sichern, da ein neuer Krieg bolschewistisches Chaos und das Ende aller Kultur, vielleicht weit über Europa hinaus, bringen könnte. In diesem Sinne sandte der Minister seine Weihnachtsgrüße hinaus an alle, die deutsch fühlen und den Dank des deutschen Volkes für die Erhaltung ihres Deutschtums auch als getreue Staatsbürger ihrer neuen Heimat, auch die deutschen Seeleute, die auf deutschen Schiffen zwar, aber auf fremden Meeren, ihrer harten Pflicht nachgehen, und die deutschen Brüder in Oesterreich, die nicht eigentlich den Auslandsdeutschen zuzurechnen sind, schloß der Minister in seinen Weihnachtsgrüßen ein. Millionenfach gehen heute Nacht unsichtbare Ströme des Gedankens aus allen Erdteilen nach dem Mittelpunkt Europas, und zum erstenmal kreuzt sich mit ihnen eine hörbare Stimme aus der deutschen Heimat. In einem Gruß an die in Ägypten am Radio mithörenden alten Eltern des Ministers klang die aus tiefstem Herzen kommende Ansprache aus.

steter Zwang schuf die Rude des Festes, sondern die Liebe des Führers zu seinem Volk und die Einigkeit seiner Männer.

Ein Weihnachtsfest ohne Straßendemonstrationen, aber mit dem Frieden des inneren Glaubens und der Hoffnung auf eine große Zukunft.

Karl Goebel.

**Adolf Hitler als Mensch**

Bad Reichenhall, 26. Dez. (Eigene Meldung.) Zwei im Arbeitsdienstlager Bergau beschäftigte junge Leute hatten in Teisendorf den Zug verlässt und mußten nun zu Fuß die lange Strecke zurücklegen. Unterwegs begegnete ihnen mehrere Kraftwagen, und ihrer Bitte, sie ein Stück Weges mitzunehmen, wurde nachgegeben. Es war die Autokolonne des Reichsführers. Beim Aussteigen entschloß sich der Kanzler seiner beiden Kämmerer, darunter seines bekannten Trenchkops, und schenkte je nach einem Geldbetrag den beiden Arbeitsdienstlingen.

**Der Führer bei der alten SA in München**

München, 26. Dez. Der Führer traf im Laufe des Weihnachtstages 1. Begleitung seines Adjutanten Bräuner hier ein und verbrachte mehrere Stunden im Kreise seiner Getreuen. Der Wagner-Saal war festlich geschmückt. Auf den Tischen standen viele Hunderte kleiner Christbäumchen für die SA-Männer, die reichlich beschenkt wurden. Eine SA-Kapelle verschönte die Feier. Im Verlaufe der Feststunden ergriff der Führer das Wort zu einer Ansprache, die von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Der Kanzler gab einen kurzen Abriss der politischen Geschehnisse der letzten 10 Jahre und schloß mit einem herzlichen Weihnachtsgruß an alle seine SA-Männer.

**Ein SA-Mann in der Pfalz getötet**

Altenstadt (bei Kusel), 26. Dez. Am ersten Weihnachtstages ereignete sich auf der Straße Weiden-Tischeneuth am Ausgang der Ortschaft Altenstadt in einer Kurve ein schweres Autounfall. Ein mit elf Personen besetzter Lieferwagen versuchte die vereiste, ziemlich scharfe Kurve zu durchfahren. Dabei stürzte der überbesetzte Wagen die acht Meter hohe Böschung hinunter. Zwei Insassen gelang es, rechtzeitig auszuspringen, während ein Mitsfahrer so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus verstarb. Weitere fünf Personen wurden gleichfalls verletzt.

**Schwere Schäden durch Frost und Eisbruch im Erzgebirge**

Dresden, 26. Dez. Am oberen Erzgebirge sind in den letzten Tagen, hervorgerufen durch außerordentlich starke Nandereisbildung, zahlreiche Störungen der Hochspannungsleitungen eingetreten. Der ungeheuren Belastung durch die sich ansammelnden Eismassen waren Hunderte von Hochspannungsmasten nicht gewachsen. Zahlreiche große Licht- und Fernsprechleitungen sind gerissen. In einer großen Anzahl Ortschaften des oberen Erzgebirges wurde die Stromversorgung und Fernsprechverbindungen unterbrochen. Die sofort eingesetzten Hilfskolonnen und verstärkten Hilfsmannschaften der Technischen Nothilfe reichten angesichts der durch starken Nebel hervorgerufenen dauernden, neuen, starken Eisbildung nicht aus. Infolgedessen wurden durch das Wehrkreiskommando IV zwei Hilfskolonnen der Infanterieregimenter 10 und 11 noch am Heiligen Abend zur Verfügung gestellt.

**Zwei Personen auf dem Eise eingebrochen und ertrunken**

Stettin, 26. Dez. Bei einer Schlittenfahrt auf dem Biefler See gerieten am ersten Weihnachtstages zwei Personen in die offene Stelle des Eises und ertranken. Die Leiche des Fischers konnte am zweiten Feiertage geborgen werden, während die Leiche des Weffens noch nicht gefunden werden konnte.

**Schweres Autounfall während der Feiertage**

4 Tote in Holland

Amsterdam, 26. Dez. Ein schweres Kraftwagenunglück, das vier Todesopfer forderte, ereignete sich am ersten Weihnachtstag bei Almelo. Ein mit sieben Personen besetzter Wagen fuhr infolge der Glätte der Straße gegen einen Baum, und überschlug sich viermal. Von den Insassen wurden vier so schwer verletzt, daß sie bald nach dem Unfall starben. Drei weitere Personen wurden gleichfalls verletzt.

**4 Tote bei einem Vulkanausbruch in Japan**

Tokio, 26. Dez. In der Nähe von Kagasima ist der Vulkan Kaschimura ausgebrochen. Bis jetzt sind vier Tote und 24 Verletzte zu beklagen.

**Armenischer Erzbischof in Neuport erdolcht**

Neuport, 26. Dez. In Neuport wurde der armenische Erzbischof Kurania während des Weihnachtsgottesdienstes von einer Gruppe Armenter erdolcht, die seine Absetzung forderten, weil er sich für die Sowjets ausgesprochen haben sollte. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

**Das Leipziger Fehlurteil**

Fortsetzung von Seite 1

kenntnis vertieft wurde, daß das furchtbare Chaos der Staatsvernichtung und des Bürgerkrieges nur durch das verantwortungsbewußte, entscheidende Handeln des nationalsozialistischen Staates in letzter Stunde abgewendet wurde. Wäre in Deutschland der Kommunismus nicht von der nationalsozialistischen Revolution niedergeschlagen und seine Träger nicht unschädlich gemacht worden, —

durch solche falschen juristischen Derisiven, wie das soeben beendete, wäre die kommunistische Gefahr in Deutschland nie beseitigt worden.

So ist gerade dieses Urteil ein Fehlurteil, das mehr vielleicht als jedes andere die Notwendigkeit einer grundlegenden Reform unseres Rechtslebens,

das sich vielfach noch in den Gleisen überwindenen, volksfremden liberalistischen

Denkens bewegt, mit aller Deutlichkeit erweist und sie dem Volke vor Augen führt.

Der amtliche Pressedienst der NSDAP hat damit in eindeutiger und nicht mißzuverstehender Weise Stellung genommen zu dem unerhörten und jedem Rechtsempfinden des Volkes ins Gesicht schlagenden Leipziger Urteil. Dieses Urteil hat es wiederum unter Beweis gestellt, daß der alte bürgerlich-liberale Ungeist einer überwundenen Epoche noch nicht ganz geschwunden ist und gerade in der deutschen Justiz sein Unwesen zu treiben scheint! Der nationalsozialistische Staat, der hervorgegangen ist aus der Revolution einer tatbereiten Jugend, garantiert, wie jeder andere Rechtsstaat die absolute Unabhängigkeit des Richterstandes. Aber dieser neue Staat stellt über die Humanitäts- und Objektivitätsaufseher einiger Formaljuristen sein Recht der nackten Selbsterhaltung.

Dieses Recht wird er sich von niemandem streitig machen lassen, dieses Recht wird er, notfalls mit den Mitteln der äußersten staatlichen

**Das Ausland und das Leipziger Urteil**

Pressestimmen zum Ende des Reichstagsbrandstifterprozesses — Lob und Anerkennung der anderen Seite

**Holland:**

Amsterdam, 26. Dez. Das Leipziger Urteil hat in der holländischen Öffentlichkeit keinerlei Ueberraschung hervorgerufen, da man sowohl die Todesstrafe für von der Lubbe als auch die Freisprechung der anderen Angeklagten erwartet hatte. Von den Blättern haben bisher nur wenige zu dem Urteil Stellung genommen.

Im „Algemeen Handelsblad“ wird u. a. gesagt, der Freispruch Torglers werde, vom rechtlichen Standpunkt aus gesehen, mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. Den Richtern in Leipzig komme in der Tat ein Wort warmer Guldigung zu für den

Beweis von Selbständigkeit des Urteils, den sie mit dieser Freisprechung gegeben hätten. (1) Das Blatt kann es trotzdem nicht lassen, von einem „von höchsten Regierungskreisen während des Prozesses ausgeübten Druck“ zu sprechen. (2) — Das sozialdemokratische Organ „Der Volk“ erklärt, wie nicht anders zu erwarten, daß das Rechtsgesühl unbefriedigt bleiben und der Prozeß nicht eher zur Ruhe kommen werde, ehe die Mitschuldigen von der Lubbe nicht gefunden und abgerichtet seien.

**Frankreich:**

Paris, 26. Dez. (HR-Zunt.) Das Urteil im Leipziger Reichstagsbrandstifter-Prozeß

Machtentfaltung zur Geltung zu bringen wissen!

Mit Recht schreibt daher auch der „Börsliche Beobachter“ im Anschluß an die Ausführungen der „NSR“ zu dem Leipziger Urteil:

„Die vorstehende Stellungnahme der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz zu dem Leipziger Fehlurteil entspricht zweifellos der Auffassung des gesamten deutschen Volkes, soweit es sich sein gesundes Rechtsempfinden noch nicht hat trüben lassen. Wir sind überzeugt, daß das nationalsozialistische Deutschland dieses Urteil nicht ohne Folgerungen für die Regelung von Zuständen in der Rechtspflege hinnimmt, die eine solche Prozeßführung ermöglicht hat. Es wird sehr schnell die notwendigen Folgerungen zu ziehen wissen und Zustände beseitigen, die geeignet sind, die Erfolge der nationalsozialistischen Revolution zu beeinträchtigen.“

Das „Hakenkreuzbanner“ hat bereits in seiner Weihnachtsausgabe Stellung genommen zu dem Schandurteil im Reichstagsbrandprozeß.

Wir haben den parteilichen Stimmen in der Tat nichts mehr hinzuzufügen. K. G.

**Reine politische Verständigung ohne wirtschaftliche Entspannung**

Ein Interview des Reichsbankpräsidenten für den „Matin“

Paris, 26. Dez. (Eig. Meldung.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in einem Interview mit dem Berliner Korrespondenten des „Matin“ dargelegt, aus welchen Gründen Deutschland gezwungen gewesen sei, den Zinssatz für die auswärtige Schuld von 50 auf 30 Prozent herabzusetzen. Dr. Schacht weist darauf hin, daß nach einer offiziellen Schätzung vom Juni d. J. Deutschland 1.497.000.000 RM. an Dividen für den Zinssatz- und Amortisationsdienst der auswärtigen Schuld für die Zeit vom Juni 1933 bis zum Mai 1934 gebracht habe. Man habe mit einem Dividendenbeitrag von 520 Millionen RM. gerechnet, so daß das verbleibende Defizit von 977 Millionen RM. durch den Ausfuhrüberschuß gedeckt werden sollte.

Gewiß lasse sich ein Ausfuhrüberschuß feststellen, aber der Dividendenbeitrag entspreche keineswegs den Vorausberechnungen.

Auf Grund einer neuen im Dezember vorgenommenen offiziellen Schätzung würde ein monatliches Defizit von 19 Millionen RM. zu bedeuten sein, wenn der Zinssatz zu 50 Prozent erfolgte, aber selbst bei einer Herabsetzung auf 30 Prozent habe Deutschland immer noch ein Loch von etwa 11 Millionen RM. pro Monat zu schließen. Wenn man der Tatsache Rechnung trage, so fährt der Reichsbankpräsident fort, daß die Abhaber von Dawes-, Young- und Kasanleihen sowie die unter die

Abkommen über die Aufrechterhaltung der deutschen Kredite fallenden Summen nicht den geringsten Abbruch erleiden, regelt Deutschland in Wirklichkeit 77 Prozent seiner gesamten Schuld und nicht 30 Prozent. Was insbesondere Frankreich anlangt, müsse dieses auf jeden Fall jetzt darauf verzichten, 8 Millionen RM. jährlich hereinzubekommen, da sein gesamter Gläubigeranspruch am 30. September d. J. nur 774 Millionen RM. betragen habe, mithin 42 Millionen RM. für den Zinssatz- und Amortisationsdienst. In dieser Zahl seien die Dawes- und Young-Anleihen mit 25 Millionen RM. enthalten.

Zum Schluß betonte der Reichsbankpräsident, daß seiner Ansicht nach keine politische Verständigung möglich sei, so lange keine wirtschaftliche Entspannung eingetreten sei. Das gelte vor allem für die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. Allerdings wolle er keine politische Erklärung abgeben.

Auf dem Gebiet der Währungspolitik lasse sich keine Lehre und sein ganzes Handeln dahin zusammenfassen, daß er unerschütterlich um jeden Preis die Stabilität der auf dem Goldstandard aufgebauten Reichsmark zu erhalten wünsche. Auch das sei eine Möglichkeit, die französische Finanzpolitik zu unterstützen; wenn Deutschland auch arm sei, seine Golddeckung betrage nur noch 11 Prozent, brauche man bisweilen doch die Unterstützung eines Armen.

**Französische Finanzsanierungsvorlage endgültig verabschiedet**

Paris, 26. Dez. Am Sonntag um 3 Uhr früh ist die außerordentliche Parlamentstagung geschlossen worden, nachdem Kammer und Senat die Finanzsanierungsvorlage endgültig verabschiedet haben. Sie schließt ab mit dem Betrage von 4476 Millionen Franken. Das Parlament tritt zu seiner ordentlichen Tagung am 9. Januar 1934 wieder zusammen.

**Simon auf Capri eingefroren**

Rom, 26. Dez. Am Sonntagmorgen traf der englische Außenminister Simon mit seiner Gattin in Genua ein. Von dort wurde er von dem Fliegerhauptmann Bisco nach Capri gebracht. Man nimmt an, daß der englische Außenminister erst am 3. Januar seine Unterredung mit Mussolini in Rom haben wird.

**Politische Besprechungen in Paris**

Paris, 26. Dez. Der belgische Außenminister Duman ist heute nachmittag in Paris eingetroffen und hat bereits heute abend Besprechungen mit Außenminister Paul-Boncour.

Paris, 26. Dez. Der griechische Außenminister Magimos wurde heute nachmittag von Außenminister Paul-Boncour empfangen.

**Weihnachtsansprache des Papstes**

Rom, 26. Dez. Die Weihnachtsansprache, die der Papst am Samstagmittag vor den versammelten Kollegen der Kurienkardinäle hielt, trug vorwiegend religiösen Charakter. Nach Empfang der vom Dekan der Kardinäle Granito di Belmonte verlesenen Glückwunschsadresse sprach Pius XI. über das außergewöhnliche heilige Jahr, das so viele Menschen in das Haus des Vaters geführt habe. Ueber die internationale Lage sagte der Papst, inmitten des allgemeinen Chaos, der Widersprüche, der endlosen und zahllosen Verhandlungen, der ungeheuren Anstrengungen aller Menschen bleibe dem Staatshalter Christi nichts weiter übrig, als immer wieder aufs eindringlichste zum Gebet aufzufordern.

**Schweiz:**

Basel, 26. Dez. Das Urteil im Reichstagsbrandstifterprozeß wurde in Basel durch Ortsblätter bekanntgegeben. Die „Sonntagsblätter“ in den letzten Tagen durch die großen Versammlungen in verschiedenen Schweizer Städten auf die Höhe geschlagen war, hat nun einer großen Verleumdung über die Freisprechung der übrigen vier Angeklagten Platz gemacht. Allgemein wird festgestellt, daß sich das Reichsgericht einer streng juristischen Sachlichkeit befleißigt habe.

Die „Neue Zürcher Zeitung“, die vor einigen Tagen erklärte, an dem Richterspruch über Torgler werde sich für die Weltöffentlichkeit erweisen, ob die Unabhängigkeit der Rechtsprechung in Deutschland durch die politische Umwälzung in ihrem Lebensnerv berührt sei, steht nun die Probe für die deutsche Justiz als behoben an.

**Italien:**

Rom, 26. Dez. Die italienische Presse hatte über den gansen Verlauf des Reichstagsbrandstifterprozesses immer nur in knapperster objektiver Weise berichtet, ohne je eine Stellungnahme zu äußern. So nehmen auch die Abendblätter vom Samstag von der Urteilsverkündung nur ganz kurz ohne jeden Kommentar Notiz.

„Lavoro Fascista“ unterstreicht, daß es gegen den Spruch des Reichsgerichts keine Bedeutung gebe, und daß dem zum Tode verurteilten von der Lubbe nur der Weg des Gnadengehüses bleibe. — Das katolische „Giornale d'Italia“ begnügt sich mit einer Meldung von 10 Zeilen.

**Holländische Intervention gegen das Urteil?**

Haag, 26. Dez. Wie das holländische Verlautet, wird wahrscheinlich der niederländische Gesandte in Berlin wegen des Todesurteils gegen von der Lubbe Vorstellungen erheben mit der Begründung, daß das Gesetz, aufgrund dessen von der Lubbe zum Tode verurteilt wurde, erst verkündet wurde, nachdem die Brandstiftung begangen war.

Dazu ist zu bemerken, daß die Frage der rückwirkenden Erhöhung der gesetzlichen Strafe bereits von der Verteidigung aufgeworfen war und von dem erkennenden Gericht in seiner Entscheidung eingehend gewürdigt worden ist.

Das Lo...  
Nach den...  
führer u...  
D-Zug...  
ien schließ...  
auf Anwei...  
hastel...  
Jahre im...  
Heizer h...  
sch. Weis...  
Frieden...

**Un...**

Der Ort...  
des Gra...  
Wir haben...  
Trümm...  
Hilfszüg...  
Außerdem...  
die mit...  
gespeist...  
der Arbeit...  
ges Komm...  
bahnen. D...  
zuerst ein...  
ten Bahnd...  
und die...  
nehmen...  
züge von...  
mäßiger...

Die Auftr...  
Läufe der...  
Strecke no...  
Berkehr fr...

**F...**

Bei der...  
aller B...  
eingegange...  
hatte am...  
Regierung...  
in seinem...  
Ausdruck...  
Reich...  
Oly-M...  
Minister...  
gramm ge...

„Tiefen...  
richt des...  
spreche i...  
Reichsve...

**Genera...**

den Gener...  
wie folgt...  
„Tiefer...  
furchtbar...  
ternehm...  
namens...  
h...

**Einb...**

Ein Reim...  
nach Bef...  
schen Göt...  
nachsten...  
Anzug...

# Um die Ursache der Katastrophe

## Ein politisches Attentat?

### Das Lokomotivperforal verhasst

Nach dem Unfall wurden der Lokomotivführer und der Heizer des aufgefahrenen D-Zuges Paris—Straßburg vermisst. Sie konnten schließlich ermittelt werden und wurden auf Anweisung des Untersuchungsrichters verhaftet. Der Lokomotivführer steht bereits 22 Jahre im Dienste der Eisenbahngesellschaft; der Heizer hat eine neunjährige Dienstzeit hinter sich. Beide sollen bisher zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet haben.

### Am Ort der Katastrophe

Der Ort der Katastrophe bot einen Anblick des Grauens. Auf einer Strecke von 200 Meter sah man nichts als Trümmer und Trümmer. Die Unfallstelle wird von den Hilfszügen aus mit Scheinwerfern beleuchtet. Außerdem sind große Feuer angezündet worden, die mit Holzstücken der zertrümmerten Wagen gespeist werden. Hunderte von Helfern sind an der Arbeit, um die Opfer zu bergen. Ein ewiges Kommen und Gehen von Leuten mit Tragbahnen. Die Toten und Verwundeten werden zuerst einmal zu beiden Seiten des aufgewählten Bahndammes wiedergelegt.

und die Reihe dieser Opfer will kein Ende nehmen, obgleich Krankenträger und Sonderzüge von 10 Uhr abends ab für einen regelmäßigen Transport in die Krankenhäuser sorgen.

Die Aufräumungsarbeiten konnten noch im Laufe der Nacht beendet werden, so daß die Strecke noch gestern vormittag wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte.

### Beileidskundgebungen

Bei der französischen Regierung sind aus aller Welt Beileidskundgebungen eingegangen. Der deutsche Botschafter hatte am Sonntagvormittag der französischen Regierung im Namen der Reichsregierung und in seinem eigenen Namen das Beileid zum Ausdruck bringen lassen.

Reichsverkehrsminister Fiedr. von Eich-Nadenach hat an den französischen Minister für öffentliche Arbeiten folgendes Telegramm gerichtet:

„Tiefbewegt von der erschütternden Nachricht des schweren Zugunglücks bei Lagny spreche ich Ihnen im Namen der deutschen Reichsverkehrsverwaltung aufrichtigstes Beileid aus.“

Generaldirektor Dr. Dorpmüller hat an den Generaldirektor der französischen Eisenbahnen wie folgt telegraphiert:

„Tieferschüttert durch die Kunde von dem furchtbaren Eisenbahnunglück, das Ihre Unternehmen betroffen hat, spreche ich Ihnen namens der Deutschen Reichsbahn meine herzlichste Anteilnahme aus.“

### Einheits-Sakko für Kellner



Ein Kellner in dem neuen Einheitsanzug, der nach Beschluß des Reichsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes bis zum 1. Oktober nächsten Jahres eingeführt werden soll. Zum Anzug wird die Kellnerarmbinde getragen.

Paris, 26. Dez. (SB-Funk.) Einweilen ist die Ursache des Unglücks noch ungeklärt. Behauptung steht gegen Behauptung. Das Unglück dürfte aber einmal auf die Unregelmäßigkeiten, die der Weihnachtsverkehr mit sich brachte, und zum anderen auf den dichten Nebel zurückzuführen sein, der seit zwei Tagen über Mittelfrankreich liegt. Fast alle Züge erlitten am Samstag starke Verspätung. Auch der Güterzug nach Lagny, der den Pariser Ostbahnhof fahrplanmäßig um 17.49 Uhr verlassen sollte, fuhr erst um 19.25 Uhr ab. Da ein Vorortzug vor ihm abgegangen war, mußte der Zug zwischen den Bahnhöfen Baine-Lorch und Ranch-Thorigny in der Nähe der Ortschaft Pomponne anhalten, um zu warten, bis die Strecke freigegeben wurde. Da tauchte plötzlich hinter ihm aus dem Nebel der D-Zug nach Straßburg auf, der fahrplanmäßig um 18.16 Uhr auf dem Pariser Ostbahnhof hätte abfahren sollen und über eine Stunde Verspätung hatte. Der Zug brauste mit einer Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometer heran. Der Lokomotivführer bemerkte zu spät, daß ein anderer Zug vor ihm hielt.

Die Erregung ist in der Öffentlichkeit sehr groß. Die zehnjährige Eisenbahngesellschaft, in deren Bereich die von dem Unglück betroffene Strecke liegt, wird scharf angegriffen. Ein Teil der Presse fordert auch die Verhaftung des Direktors der Gesellschaft. Verschiedene Abgeordnete haben bereits Interpellationen angefündigt, aus denen hervorzugehen scheint, daß sie weniger von der Schuld des Zugpersonals als von der mangelhaften Organisation der Eisenbahngesellschaft überzeugt sind.

## Das schwerste Unglück seit Jahrzehnten

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Paris, 26. Dez. Das Eisenbahnunglück bei Lagny ist wohl das schwerste, das in ganz Europa in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen gewesen ist. Wenn die traurige Aufgabe zufällt, sich an Ort und Stelle ein Bild von dem Ausmaß der furchtbaren Katastrophe zu machen, wird in seinem Leben nie wieder die schrecklichen Visionen vergessen, die sich ihm darbieten. Auf einer Strecke von 200 Meter sieht man nur einen einzigen Trümmerhaufen. Nur die großen eisernen Räder und die verkrümmten Fahrgestelle deuten noch darauf hin, daß es sich um die Ueberreste eines Zuges handelt, der noch vor wenigen Stunden über 400 hoffnungslos reisende beherbergte, die zum größten Teil die Weihnachtsfeiertage dazu benutzten, ihren Eltern und Verwandten Besuche abzustatten.

Es wäre unmenschlich, wollte man das furchtbare Bild eingehend beschreiben, das sich dem Augenzeugen darbietet.

Immer wieder werden neue, oft bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen aus den Trümmern geborgen. Dort liegt ein französischer Offizier, hier

eine ganze Familie, Vater, Mutter und Kind.

Man hört kein Röcheln und Stöhnen mehr, denn diejenigen, die nicht auf der Stelle tot waren und bisher nicht geborgen werden konnten, sind an den Folgen ihrer Verletzungen und vor Kälte gestorben.

Die bisher höchste Zahl von Todesopfern bei einem Zugunglück seit 1900 forderte der Absturz eines Zuges mit Fremdenlegionären bei Tuzenne in Marokko am 15. September vorigen Jahres, wobei 120 Fremdenlegionäre ihr Leben einbüßten. Im Jahre 1845 hatte eine Zugunglück bei Belvue etwa 50 Tote gefordert, und in diesem Jahre erst gab es 36 Tote bei

Wiesern sich das und telefonisch aus Paris übermittelte Gerücht eines politischen Attentats bewahrheitet, wird die Untersuchung ergeben. Vermutlich ist dasselbe durch die ungewöhnlich hohe Zahl von Regierungsbeamten — man spricht von zehn —, die teils getötet, teils verletzt wurden, entstanden. Weiterhin gaben die geringen Verletzungen des Bahnpersonals zu denken. Glücklicherweise hat sich auch das Gerücht, wonach sich Saarbrücker Deutsche unter den Toten befänden, bis jetzt nicht bestätigt. Die Züge waren in Anbetracht der Feiertage überbelegt. Daraus ist auch die hohe Anzahl der Toten und Verletzten erklärlich.

Der Heizer und der Lokomotivführer des Schnellzuges Paris—Straßburg befinden sich noch in Untersuchungshaft, obgleich in der Öffentlichkeit zum Teil heftig dagegen protestiert wird, weil vorläufig noch keinerlei Anhaltspunkte für ihre Schuld gegeben seien. Die modernen französischen Lokomotiven sind mit einer automatischen Vorrichtung versehen, die sofort in Tätigkeit treten soll, wenn der Zug ein Haltesignal überfährt. Die beiden Verhafteten behaupteten, daß dies am Samstag nicht der Fall war. Man hat daher am Dienstag eine Lokomotive die gleiche Strecke bei gleicher Geschwindigkeit befahren lassen. Dabei ist tatsächlich die automatische Einrichtung beim Überfahren des Haltesignals nicht funktioniert. Welche Schlussfolgerungen der Untersuchungsrichter daraus ziehen wird, steht noch nicht fest. Es scheint aber, als ob die beiden Verhafteten schon in den nächsten Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

### Lezte Meldung: 201 Tote

Paris, 26. Dez. (SB-Funk.) Der „Matin“ meldet, daß heute abend 201 Tote als Opfer der Zugkatastrophe von Lagny gezählt worden seien, darunter befanden sich 15 Fahrgäste, die im Krankenhaus Lagny ihren schweren Verletzungen erliegen sind.

### Katalanenfürer Macia †

Barcelona, 26. Dez. Der Präsident von Katalonien, Oberst Macia, ist in Barcelona am Montagvormittag um 11 Uhr an den Folgen einer Operation gestorben. Die Beisetzung ist von der katalanischen Regierung auf Mittwoch festgesetzt worden. Die Geschäfte des Präsidenten hat vorübergehend Cassanova übernommen. In acht Tagen wird das katalanische Parlament den neuen Präsidenten wählen. In politischen Kreisen spricht man von dem spanischen Botschafter in Brüssel, Salvador Albert, als wahrscheinlichem Nachfolger Macias.

### Panik beim Gottesdienst

Sieben Tote  
Manila, 26. Dez. Am Heiligen Abend entstand in einer Kirche infolge falschen Feueralarms eine Panik. Die Menge strömte zum Ausgang und in dem Gedränge wurden sieben Personen totgetreten.

### Steinwürfe gegen die deutsche Gesandtschaft in Belgrad

Belgrad, 26. Dez. Sechs oder sieben junge Leute warfen am Heiligabend kurz nach Mitternacht Steine gegen das deutsche Gesandtschaftsgebäude. Einer der Täter konnte verhaftet werden, während die energischen Nachforschungen nach den übrigen Beteiligten noch nicht abgeschlossen sind, die eine strenge Bestrafung zu erwarten haben. Es handelt sich um Kommunisten, die aus Protest gegen das belgische Urteil die Lat begangen haben.

### In Memoriam Dietrich Eckart



Vor 10 Jahren, am 26. Dezember starb der nationalsozialistische Vorkämpfer und Freiheitsdichter Dietrich Eckart

### Lawinenstürze in Oesterreich

Ein Ort von der Umwelt abgeschnitten  
Wien, 26. Dez. Der niederösterreichische Ort Schwarzau im Gebirge, der in einem engen vom Schwarzajuh durchzogenen Tal liegt, ist durch Lawinstürze vollständig von der Umwelt abgeschnitten worden.

Es wurden zwar sofort Hilfskolonnen eingesetzt, um die Wege wieder gangbar zu machen, jedoch wurden die Aufräumungsarbeiten durch neue Lawinstürze aufgehalten. Man kann mit dem Ort nur durch den Rundfunk verkehren. So wurde den Bewohnern von Schwarzau im Gebirge auf drablosem Wege mitgeteilt, daß die Rettungsarbeiten bereits im Gange sind.

### Japanischer Fliegerangriff auf Futschau

1000 Tote?  
Paris, 26. Dez. Nach einer Meldung der Agentur Indoposizione aus Schanghai soll die Stadt Futschau von japanischen Fliegern mit 135 Bomben belegt worden sein, denen viele Personen zum Opfer gefallen sein sollen. Amoy wurde, nach der gleichen Quelle, von japanischen Kriegsschiffen beschossen. Das Hauptquartier der 19. Armee in Schanghai soll durch Fliegerbomben zerstört worden sein.

Schanghai, 26. Dez. Bei der Beschießung Futschaus durch japanische Flugzeuge sollen 1000 Personen den Tod gefunden haben.

### Vulkanausbruch und Springslut auf den Philippinen

Bisher 13 Tote  
Manila, 26. Dez. Die Philippinen wurden am ersten Weihnachtsfeiertag von einem heftigen Ausbruch des Vulkans Bulusan heimgesucht. Man zählt bisher 13 Tote. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Starker Schaden wurde insbesondere auch durch die den Vulkanausbruch begleitende Springslut angerichtet. In der Provinz Sorsogon ist eine große Anzahl Häuser völlig zerstört worden. Viele Häuser wurden auch durch die von dem Vulkan ausgeschleuderten Lavaströme weggerissen.

# DELPHI

*vermehrt ständig ihre Freunde  
allein durch die Qualität!*

AUCH OHNE MUNDSTÜCK



3 1/3

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Gedenktage

- 1525 geboren der italienische Kirchenkomponist Giovanni Pierluigi da Palestrina in Palestrina (gest. 1594).
- 1571 geb. der Astronom Johannes Kepler in Weil der Stadt, Württemberg, (gest. 1630).
- 1677 Kapitulation der Schwedischen Besatzung von Siedlitz.
- 1822 geb. der französische Chemiker Louis Pasteur in Dole (gest. 1895).
- 1870 Beginn der Beschießung von Paris.
- 1890 gestorben der Altertumsforscher Heinrich Schliemann in Neapel (geb. 1822).

## Des Lebens überdrüssig

Wenig weihnachtliche Gedanken hatte ein 23 Jahre alter Mann vom Einbecker Hof, der in selbsterbeichtlicher Absicht alkoholische Tabletten nahm und in das Krankenhaus geschickt werden mußte.

In der Altstadt verlor ein 14 (!) Jahre alter Mann durch Was sich das Leben zu nehmen. — Von ihrem Vater konnte es rechtzeitig an ihrem Vordahen gebindert werden, doch war ihre Überführung in das Krankenhaus wegen leichter Gasvergiftung unmöglich. Der Grund der Tat dürfte darin zu erblicken sein, daß dem Mädchen wegen eines schlechten Schulzeugnisses von den Eltern Verweigerung gemacht worden waren.

## Nicht das Eis betreten!

Auf bebenden Eisplätzen und Eisflächen ist immer noch eine Gefahr zu warnen, die ganz besonders die Jugend zum Betreten reizt. Das nicht nachdrücklich genug vor dem Betreten des Eises gewarnt werden kann, beweisen die Verurteilungen, die während der Weihnachtsferien zu verzeichnen waren. Auf dem Altheim brach am Samstag ein 7 Jahre alter Schüler etwa 20 Meter vom Ufer entfernt in das Eis ein. Unter Einwirkung des eigenen Lebens gelang es einem 12 Jahre alten Schüler dem Eingetrockenen zu Hilfe zu eilen und ihn an das Land zu schaffen.

Stets bedenklich war die Situation in Seckenheim, wo drei eiskühne Jungen sich auf einer Eisfläche befanden, als diese von der Schwärze abgetrieben wurde. Es bestand Gefahr, daß die Räte an den Weibern der Robert-Wagner-Brücke zerbrachen und die Jungen in das Wasser geschleudert wurden. Ein Polizeibeamter und eine Jüngerin begaben sich in den an dieser Stelle gefährlichen nicht hochgehenden Redar und es gelang ihnen auch, die Eisplatte, bevor diese den Brückenpfeiler erreichte, an das Ufer zu schieben.

Die Zwickelfabrik Rheinmühl der Deutschen Rundfunkfabrik A.-G., Berlin, brachte an ihre Verkaufsstelle als Weihnachtsgeschenke M. 2000.— zur Auszubildung, die von der Arbeiterkassette freudig u. dankend in Empfang genommen wurden.

## Zur Aufklärung!

Der Reiber-Verlag, G. m. b. H., Magdeburg, Poststraße 12, versucht augenblicklich, für ein Verzeichnis deutscher Geschäfte zu werben. Der Reiber-Verlag ist hierzu nicht berechtigt, da die Herausgabe derartiger Verzeichnisse verboten ist.

RZ-Foto, Kreisführung Mannheim.

## Der Dichter unseres Romans erzählt

An einem Februartage des Jahres 1890 bin ich geboren; zu Württemberg, einem lauberen, behaglichen, gottlieb etwas zurückgebliebenen Städtchen des Bergischen Landes. Ich verlebte eine schöne, freie Jugend, und ich danke meinen Eltern, daß sie meine Erziehung zum Teil dem grünen Wald, den verdorrten Bachelchen und der handlichen Straße überlassen haben. Ich ging zur Volksschule und dann zur Bürgerschule, allwo mir das dreigeteilte Wallen aus lateinisch und etliches andere auf deutsch mit einem dünnen Nadelstich lehrte, aber hauptsächlich in den Kopf gedämmert wurden. Hierdurch ward ich für das Eiderfelder Realgymnasium reif, leider überreif. Es hat herbe Jahre gefolgt, diese glücklich-unglückliche Zeit maßloser Porterei zu überwinden und mich vom allzu jungen Vorber zu lösen. 1900 und 1912 hatte ich das Pech, zwei schlechte Romane bei einem bedeutenden Berliner Verlage anzubringen. Zwischen durch und nachher schöne, dank der rührenden Güte meiner Eltern sorglose, wenn auch keineswegs hippy Studienjahre zu Berlin, Genf, Harvard und Greifswald. Dort setzte man mir für eine Arbeit über Wilhelm Haube den Doktorhut auf; alsbald übernahm ich unter dessen Schatten die Leitung einer kleinen (sehr kleinen) rheinischen Tageszeitung. Als meine Arbeiten geschahen derzeit trotz großen Fleißes mit Unlust, ich wurde mit mir nicht fertig, meine Erfindung — ich und sie aus dem Buchhandel zurückgezogen — frohen gewissermaßen an meinem Herzen. Da kam der Krieg. Ich wurde als Freiwilliger genommen und aus jedermann rätselhaften Gründen mit großer Eile zum Unteroffizier befördert. Es war für

## Nachklänge zum Weihnachtsfest

Das Fest ist verklungen. Dieses Jahr zum ersten Mal seit langer, langer Zeit in einem unvergleichlich schönen Afford von Nachtreue und Hilfsbereitschaft. Schon seit Wochen, ja, man kann sagen seit Monaten, wurde, wohin man auch blickte, getrieben, um dieses Fest zu dem zu machen, was es endlich einmal wieder sein sollte:

ein Fest des Friedens.

Als wir im Jahre 1932 Weihnachten feierten, da war Frau Sorge bei jedem einzelnen von uns zu Gast geladen. Ob arm oder reich, jeder hatte seinen Teil zu tragen, denn das Chaos, das damals in deutschen Landen herrschte, gestattete weder dem Unternehmer, noch dem Angestellten, weder dem Arbeiter im Betrieb, noch dem Bauern auf seiner Scholle, mit frohem Mut und mit Zuversicht auf das neue Jahr zu blicken. Unfähige Männer registrierten unter Volk, Korruption und Bestechungsweisen hatten Platz gegriffen, und kein Volksgenosse war vor den Schlägen und Kesselfesseln seines Nachbarn sicher. Wie anders ist dagegen das Jahr 1933 verlaufen und welche Weihnachten waren und dieses Jahr beschieden. Schon der 21. März, der denkwürdige Tag von Potsdam, zeigte uns, daß wir in Dankbarkeit und Ergriffenheit zu einem Manne aufblicken müssen, der aus Idealismus und Pflichtbewußtsein uns die Wege weist, die notwendig sind, um wieder in der Welt anerkannt zu werden. Bedeutende Leistungen in Industrie und Handel brachten es mit sich, daß der deutsche Markt einen beträchtlichen Aufschwung erfuhr, und so war es eigentlich selbstverständlich, daß das diesjährige Weihnachtsgeschäft sich bedeutend vorteilhafter gestaltete als in den Vorjahren. Wer an den Adventsfeiern, dem Heiligen Abend, durch Mannheims Geschäfte ging, konnte mit Genugtuung feststellen, daß das Herz der Verkäufer und Verkäuferinnen alle Hände voll zu tun hatte, um alle Wünsche zu befriedigen, und nicht selten passierte das Wunder, daß einzelne

Artikel vollkommen vergriffen waren. Können wir uns derartiger Zeiten überhaupt noch entsinnen? Selbst die Feuerwehr erlebte das Wunder, nicht einen einzigen Tannenbaum löschen zu müssen. Die Reichsbahn hatte erstrecktweise einen lebhaften Verkehr zu verzeichnen. Die fahrplanmäßigen Züge, denen man in weiser Voraussicht bereits außerplanmäßige Wagen angehängt hatte, reichten bei weitem nicht aus, allen Anforderungen gerecht zu werden. Allein in der Zeit vom 22. bis 26. Dezember mußten 43 Sonderzüge eingelegt werden, die teils direkt von Mannheim abgingen, teilweise auch bereits vorher zusammengestellt waren. Alle diese Angaben beweisen uns, daß sich im bald vergangenen Jahre viel geändert hat. Und wenn wir diesmal Weihnachten feierten und in wenigen Tagen mit froher Zuversicht in das neue Jahr eingehen können mit dem Bewußtsein, unsere Pflicht auch unseren notleidenden Volksgenossen gegenüber nicht durch Spenden, sondern durch Opfer erfüllt zu haben, so wollen wir bedenken und uns auch aufrichtig dazu bekennen, daß es unser Führer Adolf Hitler ist, der uns diese Wege gewiesen hat. Er und seine getreuen Mitarbeiter haben in nie ermüdendem Fleiß und in zäher Ausdauer an dem Aufbau des neuen Deutschland gearbeitet. Das ganze Volk hat in den letzten Wochen und Monaten gezeigt, zu welchen Opfern es bereit ist, wenn es gilt, vorwärts zu kommen und Alles und Verlangtes auszumachen. Es ist gelungen, und wenn man am Heiligen Abend durch die Straßen und Gassen der Stadt zog und in den Villen und Häuten den Lichterbaum aufstellen sah, so hatte man das anschaufende und befehlende Gefühl, daß in all diesen Behausungen sich jetzt Menschen zu einer Feiertagsversammlung mit dem Bewußtsein und der festen Zuversicht: Das Schlimmste ist überstanden, es geht vorwärts. — Und es geht bestimmt vorwärts, wenn alle wie ein Mann hinter unserem Führer stehen. Für das, was er in der kurzen Zeit seiner Regierungsstätigkeit für uns alle geleistet hat, gibt es keine Form, die groß und würdig genug wäre, unseren Dank abzutun. Aber eines wollen wir ihm geloben, und das soll unser Dank sein für seine Taten im Jahre 1933 und ihn auch im neuen Jahre in seinen Handlungen bedürfen: In Treue, Kameradschaftlichkeit und Ehrlichkeit wollen wir alle, das ganze Volk, zueinander und zu unserem Führer halten, auf daß ersehen möge ein neues, starkes Vaterland.

## Zwischen zwei Festen

Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist selten festlich. Man mag sich gar nicht an den Alltag gewöhnen. Die Vorweihnachtszeit mit ihrer erregenden Geschäftigkeit, mit dem beschleunigten Rhythmus der Dinge, hat im Heiligabend ihren Höhepunkt und ihr Ende gefunden, und nun haben sich die hochgehenden Wogen des Gemütes abflattet, der Lichterbaum hat Frieden und Beruhigung ausgeatmet, und es könnte alles wieder im alten Geleise weitergehen. Aber da heilt ja noch der Weihnachtsabend mit der geschmackten Tanne und den Geschenken, immer wieder geht man für ein paar Minuten daran, blättert in dem neuen Buch, hebt sich den Wildständer für das kommende Jahr an, streift die buntesten Sportbandstücke über die Finger oder legt sich probeweise die hübsche Kette um den Hals. Oder man setzt sich in einer geruchlosen Stunde unter den Baum und verfenkt sich gründlich und aus-

dauernd in den neuen Roman, während die rechte Hand ganz mechanisch ab und zu in den „bumen Lecker“ greift und etwas Süßes in den Mund schiebt. Die Kinder sind merklich erregt, sie sitzen eifrig vor dem Stabli-Baum oder legen der Länge nach auf dem Bauch und lassen die Eisenbahn durch die Stube laufen. Und verrichten ungeduldigen Wengens von Pfefferfaden und Nüssen und sind zu den Hauptabzweigen eigentlich immer schon fast. Abend werden die Herzen angetrieben, immer wieder klingen die Weihnachtslieder auf, ohne daß etwas von ihrer Schönheit zu verlieren. Weihnachten ist nicht mit einem Tag zu Ende, Weihnachten dauert die ganze Woche über, und der Klang der Heiliglieder, den man noch im Ohr trägt, tönt hinterher in das nächste Zusammenkommen der Neujahrsmacht, das ernst und feierlich den Beginn eines neuen Zeitabschnittes verkündet.

G. M.

## Einäscherung von Josef Nenninger

Der im Alter von 66 Jahren verstorbenen Ehrenobermeister Josef Nenninger erkreute sich nicht nur in Mannheim größter Beliebtheit, sondern war auch durch sein Eintreten für das Schneiderhandwerk überall bekannt und geschätzt. Unter großer Anteilnahme seiner Freunde, Berufskollegen und Sangesbrüder fand im Krematorium die Einäscherung des Verstorbenen statt. Die Abschiedsworte sprach Prediger Dr. Weiß. Im Namen des Landesverbandes Badischer Schneidermeister legte Landesverbandsvorsitzender Hellmuth (Worms) einen Kranz nieder. Was Josef Nenninger, der in Würdigung seiner Verdienste zum Obermeister, und nach seinem aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt zum Ehrenobermeister ernannt wurde, für die Innung geleistet hat, brachte im Namen der Herrenschneider-Innung Herr Schlieker seinen ältesten Mitglied einen Kranz nieder, wie auch die Mannheimer Damenschneider-Innung, die Innungsleiter und die Schneidermeister aus dem Bezirk Weinheim in Ansprache zum Ausdruck bringen ließen, was Josef Nenninger für den Berufsstand geleistet hat. Die Sängerschaft der „Liederhalle“ umrahmte unter der Leitung von Musikdirektor Gellert mit dem „Sanctus“ von Schubert und dem Chor „Lieber den Sternen“ die Abschiedsfeier.

## Stellt Landhelfer ein

Der Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit ist für den Wiederaufstieg Deutschlands von entscheidender Bedeutung. Es gilt, die gesamte Kraft auf dieses Ziel zu richten. Die Reichsregierung ist fest entschlossen, unter Einsatz aller Mittel und Möglichkeiten darauf hinzuwirken, daß der jahreszeitlich bedingte Rückschlag auf dem Arbeitsmarkt im Gegenstand zu den letzten Jahren nicht fühlbar wird. Auch das deutsche Bauernvolk hat hier große Aufgaben zu erfüllen. Auf dem Hof des Bauern osten sich zahlreiche Möglichkeiten, arbeitslose Volksgenossen auch im Winter mit nutzbringender Arbeit zu beschäftigen. Die Arbeitgeber sollten sich bemühen, unter allen Umständen ihre Landhelfer und Landarbeiter, insbesondere die Verheirateten, auch im Winter zu beschäftigen. Die Reichsregierung hat zahlreiche Vorkehrungen getroffen, um den Arbeitgebern in der Landwirtschaft den notwendigen Entschluß zu erleichtern. Der deutsche Bauer hat bisher das seinige getan, um der Pflicht der Beschäftigung der Arbeitslosigkeit zu dienen, und er wird auch in den kommenden Wintermonaten alles, was in seinen Kräften steht, einsetzen, um diesem Ziel seiner Führung zum Siege zu verhelfen. Auch der zweite Abschnitt der Arbeitsbeschaffung des deutschen Volkes wird gewonnen werden.

Motorrad gestohlen! Am 1. Feiertag wurde nach 11 Uhr abends das Indian-Motorrad IVB 7452, mit Beiwagen, vor dem Hause M. 7, 12a (Café Hartmann) entwendet. Der Täter rannnte damit gegen das Gebäude der Reichsbank in M. 7. Er ließ das stark beschadigte Fahrzeug im Stich und entkam. Es ist anzunehmen, daß er verlesete wurde. Der Besitzer, Herr H. Gutjahr, Redarvorstandstr. 23, Tel. 22443, hat für die Rombastmachung des Täters 50 RM. Belohnung ausgesetzt. Gest. diesbezügliche Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

meine Kerden zuviel, ich kam — für 19 Monate — in ein rheinisches Bazar.

Dort ist mein zweites Leben begonnen; ich bilde mir ein, das bessere. Schöne Tage habe ich kaum gehabt, ich hatte Einsamkeit, Sonne, Stille und freundliche, sehr freundliche Menschen um mich und konnte nach Herzenslust meinen Reigungen nachgehen. Die Vorbereitungen zu meinem Abendroman wurden wieder aufgenommen und „Das Buch Treue“ zwischen Schmerzen und Freuden geboren. Eine plötzliche Welle des Erfolges hob mich über den „irdischen Jammer“; ich schien auf einmal wert zu sein. Aber der getreue Eckart unseres Volkes und auch der meinige, Wilhelm Haube, hat mir für derartigen gefährliche Augenblicke ein kräftig Sprüchlein mit auf den Weg gegeben: „Was sind wir allesamt anders als Vögel, die verlegte Gaben zu unbekanntem Leuten tragen!“ — Die wenigen Elanen, die ich berührte, verzeihend ich mir gründlich; die anderen habe ich mir bewußt vom Leibe. Die Jahre verstrichen ohnehin schnell genug, Geschwäg macht sie nicht reicher.

Das wäre wohl das Bemerkenswerteste meines kurzen Lebens. Viel Liebes hab ich erfahren, ist mir vergangen. Eine Liebe blieb und bleibt: die zu Deutschland und seiner ewigen Sache.

## Freiheit und Dummheit

Der Pariser „Newport Herald“ stunkt am 20. November 1933:

Richard Wagners Enkel, der mit seiner Frau in einem kleinen Hotel in der Rue Tholozay am Montmartre lebt, hat gestern seinem Hof gegen das Hitler-Regiment in Deutschland und die daran sich anschließende antisemitische Bewegung Ausdruck gegeben. Mein Großvater, so erklärte er, würde diese ganze Sache eben-

sowenig gemacht haben, wie ich, und die Nazis haben seine Worte benutzt, um die und da eine Feinzig herauszusuchen. Es ist überhaupt lächerlich, aus meinem Großvater einen Denker machen zu wollen, denn er war nur ein „Theatermann“. Der junge Wagner, der mit seiner hohen Stirn, seinem scharfen Sinn und seinen großen Augen seinem Großvater gleich, zögerte nicht, sich über das Hitler-Regime auszusprechen, das er vulgär nennt und mit dem Wort deutscher Rasse bezeichnen möchte. Der junge Wagner ist 35 Jahre alt (!!) und zieht die Franzosen den Deutschen vor. Er lebt von Schriftstellerei, liebt die Musik und ist Sozialist. Heute, sagt er, hat das Reich eine Rasse-Jugend und keine extreme Linke. Die Jugend war enttäuscht von der Sozialdemokratie, was man schließlich verstehen kann, denn sie kapitulierte ohne ernstlichen Widerstand. Der Faschismus ist eine große Gefahr, denn er setzt unsere ganze Zivilisation auf Spiel (!!). Ich hatte einen hungermanischen Enkel in der Person des verstorbenen Houston Stewart Chamberlain. Ich denke, es ist genug, einen Kraxen in der Familie gehabt zu haben“. Was die Unverfrorenheit angeht, so bezeichnete sie der junge Wagner als „puten Blödsinn“, seine Großmutter Cosima habe von ihren Vorfahren, den Weimanns, selbst Augenblut in den Adern gehabt und der Antisemitismus seines Großvaters wäre rein äußerlicher Natur gewesen.

Die Freiheit, mit der hier Wort für Wort geschwindelt wird, könnte nur noch durch die Dummheit derer übertriften werden, die auch nur eine einzige Silbe davon glauben. Der älteste männliche Nachkomme Richard Wagners ist sein Enkel Wieland, Siegfried Wagners Erstgeborener; er ist jetzt 17 Jahre,

ist, wie wir bestimmt wissen, noch unverheiratet und dürfte einwilligen seine Lust haben, das väterliche Haus Montmartre mit „einem kleinen Hotel am Montmartre“ zu verkaufen, wo man viel eher wohl die ausgewanderten hafenähnlichen Edelkiste all dieser Eigenlyuben antreffen kann. Auch die Behauptung über Cosima ist, damit wir nicht einen Punkt vermissen, ebenfalls nur eines der vielen Gewürze dieser Suppe.

## Was ist los?

Mittwoch, 27. Dezember

- Nationaltheater: Luther (Die Nichtigkeit von Wittenberg) 19.30 Uhr. — Riele G.
- Wanentorium: 16 Uhr Vorstellung des Sternprojektor.
- Städt. Hochschule für Musik und Theater: 18.30 bis 19.30 Uhr Hermann Maria Wette: Gedendung der polyphonen Stillelese im Geheften A. S. Bachs.
- Kleinbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Nachmittag; 20.15 Uhr: Das große Weihnachtprogramm mit Gastspiel Marietta Lens.
- Lanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett Libelle, Pavißon Kaiser.
- Ständige Darbietungen: Städt. Schauspielhaus: 11—13 und 14—16 Uhr geschlossen. — Sonderausstellung: Deutsche Volksbräute.
- Städt. Schloßbühne: Bis einschl. 1. Januar geschlossen.
- Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—17 Uhr geöffnet. Christbaummarkt und Weihnachtsland aus alter und neuer Zeit.
- Mannheimer Kunstverein, L. 1: 10—12 und 14—16 geöffnet.
- Museum für Natur- und Völkermuse im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Reichszuschüsse für Instandsetzungen

Es besteht noch vielfach Unklarheit über die einzuhaltenden Fristen bei der Stellung von Anträgen auf Steuer-Erlaß und Reichszuschuß. Am 31. Dezember läuft die Frist ab zur Stellung von Anträgen auf Erlaß von Reichsteuer-Rückständen, wenn diese Rückstände für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden flüssig gemacht werden sollen.

Handwerk, Handel und Gewerbe

Hinein in die Deutsche Arbeitsfront (DAF) Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) hat alle in der industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Wirtschaft tätigen deutschen Menschen zu erfassen. Wer dieser großen Front des nationalsozialistischen Deutschlands noch nicht angehört, darf mit seinem Beitritt nicht länger zögern.

Die Anschriften derselben im Kreis Mannheim sind folgende:

- Deutsches Gd. Friedrich Starf, S. 2, 17; Reudenheim, Karl Hübsch, Riechenstraße 43; Friedrichspark, Theobald Lub, Partring 2a; Friedrichsfeld, August Bernion, Göttingerstraße; Humboldt, Theodor Schleiter, Luthersstraße 21a; Kästner, Heinrich Strubel, Mannheimmerstr. 66; Lindenhof, Paul Schrag, Meerlachsstraße 12; Redaran, Valentin Fuchs, Waldhornstraße 3a; Redaran Ost, Anton Rai, Kobellstraße 21; Rühl, Karl Körner, Weidingerstraße 9; Rheinort und Jungbusch, Hans Herrmann, E. L. 8; Sandhofen, Georg Gaa, Kugastraße 1; Sedenheim, Richard Holz, Hauptstraße 123; Strohmart, Peter Lenzen, N. 2, 8; Söweninger Stadt, Friedrich Schmitt, Wäldstraße 20; Waldhof, Wilhelm Krippel, Albrechtstraße 21; Waldhof, Valentin Gausbach, Amorbacherstraße 2; Waldhof, Julius Böhmer, Hauptstraße 70; Wühl, Albert Treibsförner, Mannheimmerstraße 16; Wödingen, Ludwig Oblander, Grenzbofstr. 20; Zobenheim, Theodor Krämer, Heibelbergerstraße; Zobenheim, Karl Wagner, Hauptstr. 81; Zersch, Georg Feuerlein, Adolf-Hitler-Straße; Zobenburg, Karl Joachim, Adolf-Hitler-Straße; Zobenbauhen, Karl Biehl, Badermeister; Zobenheim, Christ. Bauer, Altkühlerstraße 17; Zobenheim, Ludwig Rehm, Heibelbergerstr. 34; Zobenheim, Fritz Kolb, Zobenburgerstraße 21; Zobenheim, Fritz Deder, Hauptstr. 66; Zobenheim, Carl Sommer, Kreuzstraße 27; Zobenheim, Ludwig Köhler, Dreifönigstraße 6.

NS-Haupt-Kreisamtsleitung Mannheim geg. Dr. Bruno Köpinger

Die Glücksmänner auf der Straße



Verkäufer von Öfen für die Winterhülle werden auf den Straßen für die große Aktion gegen Hunger und Kälte. Bei einem Verkaufspreis von 50 Pfg. hilft man bedürftigen Völlgesessenen und kann außerdem noch gewinnen.

Weihnachtsfeier bei der Liederhalle Mannheim

Die Mannheimer „Liederhalle“ versteht es, Vereinsfeiern zu veranstalten, und vor einmal mit dabei war, freut sich immer wieder, an irgendeiner Veranstaltung dieses Vereins teilnehmen zu können. So war auch die diesjährige Weihnachtsfeier, die am ersten Feiertag vom Stapel ging, wieder überaus gut besucht, und der große Saal des „Friedrichsparkes“ konnte kaum alle fassen, die gekommen waren, um im geselligen Kreise von Freunden und Bekannten das schönste Fest des Jahres, Weihnachten, in schlichter und einfacher Weise zu begehen.

Zeugnis, daß keine Friedensbotschaft in unserem deutschen Vaterlande Eingang gefunden hat. Laß auch die übrige Welt erfahren die Botschaft des Christkinds, auf daß endlich wahr werde: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Die Veranstaltung war umrahmt von musikalischen, gefanglichen und humoristischen Partebietungen und einer Ehrung der Jubilare. So erhielt Herr Herm. Raumbusch für 40jährige aktive Mitgliedschaft ein silbernes Reinservice, Herr J. Weber für 25jährige aktive Mitgliedschaft die goldene Nadel mit Brillantplättchen, ebenso Herr Rob. Bell. Ferner wurden geehrt die Herren Karl Brennemann, Karl Buch, Alwin Haupt, Fr. Haber, Fr. Heid, Fr. Seezer, Hof. Hey, Emil Reinschert und der Dirigent Fr. Gellert. Der Kreisführer Hügel vom Bad. Sängerbund ehrte im Namen des Bundes die beiden Mitglieder Raumbusch und Hey für 40- bzw. 25jährige Zugehörigkeit zum Bund mit Ehren-diplom und Ehrennadel. Das überaus reiche Programm zog sich bis nach ein Uhr hin, und als man nach Hause ging, konnte man sich des Gefühls nicht erwehren, wieder eine echt deutsche Weihnachtsfeier im trauten Familien- und Bekanntenkreise erlebt zu haben, und man kann der „Liederhalle“ für ihre Veranstaltung nur herzlichsten Dank zollen.

Weihnachten beim Gesangverein „Flügelrad“

Die fast völlige Ruhepause des Güterverkehrs gab dem aus Bahnbeamten bestehenden Gesangverein „Flügelrad“ Veranlassung, am ersten Weihnachtstages seine Weihnachtsfeier abzuhalten, so daß fast alle Kollegen an diesem Familienfest teilnehmen konnten. Nach einleitenden Musikstücken der Hauskapelle Peter Krug begrüßte Vereinsführer Wilhelm Nelson die erschienenen und erinnerte an das gewaltige Geschehen des vergangenen Jahres und an die große Tat unseres Führers, der uns den Weg in eine bessere Zukunft gewiesen hat.

Nach einem von Fräulein L. Wittmer gesprochenen feierlichen Prolog erfreute die Aktivität des Gesangvereins „Flügelrad“ mit dem stimmungsvoll vorgetragenen Chor „Weihnachtsliedern“, von Sonntag. Unter der Leitung von August Wittmer jun. stellte sich der Reichsbahnportverein vor und zeigte die gründliche Ausbildung, die er auf dem Gebiete der Leibesübungen seinen Mitgliedern zuteil werden läßt. Besonderen Beifall durften die jugendlichen Turner und die Mädchenriege entgegennehmen, wie aber auch der Männerriege später ein wohlverdienter Beifall gezollt wurde. Einen künstlerischen Genuß bedeutete das Aufsteigen von Willi Licht, der, von Fräulein Elise Wunsch am Flügel begleitet, das Lied „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“, von Gutmann, und „Ich hab' dich lieb“, von Reubach, sang. Die helle Baritonstimme des Sängers wechelte mit Leichtigkeit die Schwierigkeiten der Lieder und ließ eine gute Schulung und sorgsame Pflege erkennen. Der Erfolg war außerordentlich groß, so daß Herr Licht eine Anrede abgeben mußte, die mit der gleichen Kunstfertigkeit zum Vortrag gebracht wurde. Unter der musikalischen Leitung von Fritz Wenger erfreute der Chor noch mit mehreren Liedern. Ein Märchen-spiel, „Weihnachtswunder“, wurde, vorwiegend von Kindern, ganz reizend zur Aufführung gebracht, an der nicht nur die kleinen, sondern auch die großen Zuschauer ihre Freude hatten. Den Beschluß des ersten Teils der Vortragsfolge bildete die Ehrung der Jubilare, die von Vereinsführer Nelson vorgenommen wurde, der den Kameraden Max Hebr., Karl Koch, Friedrich Pilger und Edmund Lehmann für 25jährige Treue gegenüber dem deutschen Lied die silberne Sängernadel überreichte. Herr Hebr. sprach im Namen der Gebrüden den Dank aus und gelobte, dem deutschen Lied weiterhin die Treue wahren zu wollen.

Nach der Pause kam mehr der Frohstimmung zu Wort. Mit heiterem Gesichte ließ sich die Sängerschaft hören, während Georg Dorfman mit humoristischen Vorträgen aufwartete. Ein weiteres Spiel, „Siedlerlied“, fügte sich gut in das Programm ein. Die Pausen zwischen den Partebietungen wurden mit schwungvollen Musikstücken von der Hauskapelle Krug ausgefüllt.

Rundfunk-Programm

- Mittwoch, 27. Dezember 1933
- 8.45 Uhr: 6.45 Morgenspieler, 7.00-39. 7.15 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.40 Liederstunde, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Richard-Strauß-Konzert, 15.30 Radiomusik, 16.00 Konzert, 18.45 Richard Wagner in Frankfurt, 19.00 Stunde der Nation: Der Abend ist ausgenommen, 20.10 Ende gut - alles gut, Ausgespülte Pfefferkuchen heißen sich vor, 22.00 38. 22.30-23.00 Orchester, 24.00 Rockmusik.
- Donnerstag: 6.45 Frühkonzert, 13.25 Von Gethern (Schallplatten), 16.00 Konzert der Dresdener Philharmoniker, 17.30 Rortische Kultur, 17.50 Liederstunde, 22.35 Rockmusik.

Reinigung im Nationaltheater

Humperdinds „Königskinder“

Nach Rossinis „Zauberladen“ und dem Märchen mit Musik „Die Zauberflöte“ als Ergänzung des Zaubertrios Humperdinds Musikmärchen „Königskinder“. In diesem Zusammenhang bedeutet dieses Werk nicht nur eine quantitative Ergänzung, sondern eine qualitative Krönung, künstlerisch-musikalisch gesprochen...

Ein Märchen (Text von Ernst Kosmer), zwar auch mit Zauberhexe und Königssohn, aber gefolgt mit erschütternder Tragik. Und gerade im tragischen Moment, im Augenblicke an der Welt, im Augenblicke der Verurteilung von Menschen, schließlich mehr als nur ein Märchen. Darum auch geht es besonders nahe, und wir begrüßen mit allen Mannheimer Theaterfreunden die Wiedererweckung dieses ausgesprochen deutsch empfundenen Wertes aus dem halbdutzendjährigen Märchenstol.

Die Musik Humperdinds ist ein Studium wert. Mit großartiger Meisterschaft bildet der Komponist aus dem melodischen Nebeneinander das kontrapuntistische Nebeneinander. Daß bei Humperdind manches wagnerisch ist, kann uns nicht wundern, wenn wir um seine enge Verbundenheit mit Wagner wissen. Hierher gehören die gefüllten Wechtlänge, die man erst seit Wagner kennt, die Bildung langer Vorbalte, welche die harmonische Spannung erhöhen und schließlich das organische Heraudwachsen eines Motifs aus dem vergangenen in allen möglichen Variationen abgewandelt. Die Hauptsache aber, die überquellende Melodienfülle, voll leichtgängiger und doch musikalisch so schwer-



Engelbert Humperdinck der Komponist der „Königskinder“

gewichtiger Themen aber, ist echt Humperdindisch. Auch in Bezug auf die Stoffwahl bedeutet „Königskinder“ eine deutliche Loslösung von der Pathetik Wagners. Die letzte Reizität fehlt zwar der Musik, ist aber in der Handlung und der Sprache aufs beste getroffen.

Mit dem wunderbaren Hörneraus im ersten Aufzug knüpft Humperdinck an beste romantische Traditionen an, und in einigen anderen Melodien, besonders aber in dem Spielmannslied im 3. Aufzug, entfalten unvergängliche Schönheiten. Auf andere Weise liefern einige scharfgezeichnete Tanzmotive im 2. Aufzug und

dessen Vorbild. Hierbei gehört auch die wohl-gelungene Nachahmung der Tubelfadimonie in der Volksljene.

Generalmusikdirektor Philipp Wüst haucht der vielfagenden Partitur bunt bewegtes Leben ein. Verschwiegene Schönheiten werden ans Licht gezogen, die Melodien blühen auf und das ganz Orchester nimmt teil am farbigen Geschehen. Trotz allem hält Wüst das sonst recht langstimmige verzelebende Orchester derart zurück, daß der Gesang deutlich wie selten bleibt.

In die Titelrollen teilen sich Gustav Heiten, der Mädchenrollen besonders gut liegen, und Heinrich Kuppinger. Diese beiden sicheren Darsteller haben gemeinsam Dramatisches und Lyrisches gleich gut hervor. Der Spielmann wurde von Karl Buschmann zu ergreifender Wirkung gesteigert. Auch gesamtlich bot er eine seiner stärksten Leistungen. Irene Ziegler gab die Here mit der ihr eigenen Bewegsamkeit. Die Hauptpartien ergänzten Hugo Poilin, als Holzhaider, und Fritz Partling, als Besenbinder. Zwei stark profilierte Köpfe. Eine reizende Kinderstimme hörten wir von Gretl Koll, die bereits stark für ihre Rolle (Töchterchen des Besenbinders) zu interessieren vermochte. Schließlich bleiben in größeren Nebenrollen die abruhenden Darbietungen von Walter Jock (der Matschle), Philipp Schäfer (der Wirt), Nora Landrich (dessen Tochter), und ergänzend Albert v. Kühnweiler, Gertrud Jenne, Karl Zöller, Franz Partenstein, Luise Böttcher, Fuchs und Renne Brenn Dahl zu erwähnen.

Die zwischen großer Linie und Detail geschickt maßhaltenden Bühnenbilder Eduard Föllers fanden ihre lebendige Ergänzung durch den vielbeschäftigten, durch die Regie Richard Heins besonders gut zur Geltung gebrachten Chor. Der Gesang des Kinderchors mühte sich im 2. Bild noch etwas sicherer ins Musikalische einfügen.

An der starken Zustimmung des Publikums durften außer den Darstellern auch die actigen Väter der Aufführung teilnehmen. H. E.

rigen Jubiläum der berühmtesten aller Wiener Operetten: am Silbestertag 1873 hat Johann Strauß die Partitur der „Nedermaus“ vollendet. Die Aufführung zeigt die Operette im Kostüm ihrer Entstehungszeit. Musikalische Leitung: Philipp Wüst; Regie: Friedrich Brandenburg; Ausstattung: Dr. Eduard Föllner.

Wie wir den Film sehen

„Das verlebte Hotel“. Zählt man sich die Filme an den Fingern her, die im Zeitraum einiger Wochen liefen und im Gedächtnis fest zu bleiben, mit angenehmer Erinnerung, so bleiben solche Streifen in der Hauptsache übrig, die Operette sein wollten oder den Zug dazu hatten. Unter einem halben Duzend solcher Filme ist dann vielleicht ein einziger erster, einer der mehr sein wollte und wirklich mehr war.

Den Filmleuten mag dies zu denken geben; mögen sie sich weise auf Unterhaltung beschränken, wo das Können dem Wollen nicht die Waage hält.

In der Beschränkung zeigt sich der Meister, was Karl Pamao als Regisseur und Anna Ondra fertig bringen, sind Meisterleistungen an Unterhaltungsgelb, auf künstlerische Werte dargeboten.

Anna Ondra führt wieder die Schloßigkeit ihrer Bewegungen ins Feld und erschütterte die Juchzelle. Koll sie mit ihren Kuller Augen, glaubt jeder, daß das Hotel verlobt sein muß. Martha's Wienian kann so gut ausgelassen fröhlich sein, wie ihm der Ernst tragischer Rollen ansteht. Die Geschichte selbst ist amüsant, eine Reihe Abenteuer sind hervor-tugend besetzt.



Nationaltheater. Die Reinigung der „Nedermaus“ zu Silbestertag erfolgt zum 60-jähr-

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Gedenktage

- 1525 geboren der italienische Kirchenkomponist Giovanni Pierluigi da Palestrina in Palestrina (gest. 1594).
- 1571 geb. der Astronom Johannes Kepler in Weil der Stadt, Württemberg, (gest. 1630).
- 1677 Kapitulation der schwedischen Besatzung von Stettin.
- 1822 geb. der französische Chemiker Louis Pasteur in Dole (gest. 1895).
- 1870 Beginn der Beschleunigung von Paris.
- 1890 gestorben der Altgermanforscher Heinrich Schlegemann in Aachen (geb. 1822).

## Des Lebens überdrüssig

Wenig weihnachtliche Gedanken hatte ein 23 Jahre alter Mann vom Lindenhof, der in selbsterkrankter Kostit allseitige Laborien nahm und in das Krankenhaus geschickt werden mußte.

In der Altstadt verlor ein 14 (!) Jahre altes Mädchen durch Gas sich das Leben zu nehmen. — Von ihrem Vater konnte es rechtzeitig an ihrem Verlangen gehindert werden, doch war ihre Ueberführung in das Krankenhaus wegen schwerer Gasvergiftung notwendig. Der Grund der Tat dürfte darin zu erblicken sein, daß dem Mädchen wegen eines schlechten Schulzeugnisses von den Eltern Verwahrung gemacht worden waren.

## Nicht das Eis betreten!

Auf lebenden Gewässern und Eisentagen ist immer noch eine Eisdecke wahrzunehmen, die ganz besonders die Jugend zum Betreten reizt. Das nicht nachdrücklich genug vor dem Betreten des Eises gewarnt werden kann, beweisen die Vorkommnisse, die während der Weihnachtstage zu verzeichnen waren. Auf dem Rhein brach am Samstag ein 7 Jahre alter Schüler etwa 30 Meter vom Ufer entfernt in das Eis ein. Unter Einwirkung des eigenen Lebens gelang es einem 12 Jahre alten Schüler dem Eingetrockenen zu Hilfe zu eilen und ihn an das Land zu schaffen.

Bemerkenswert ist die Situation in Seckenheim, wo drei elkhäufige Jungens sich auf einer Eisplatte befanden, als diese von der Schwärze abgetrieben wurde. Es gelang dem Robert-Wagner-Werkstattmeister und die Jungens in das Wasser geschleudert wurden. Ein Polizeibeamter und eine Zivilperson begaben sich in den an dieser Stelle glücklicherweise nicht hochgehenden Redar und es gelang ihnen auch, die Eisplatte, bevor diese den Brückenpfeiler erreichte, an das Ufer zu ziehen.

Die Zweigfabrik Rhein der Deutschen Rundfunkfabrik A.-G., Berlin, brachte an ihre Belegschaft als Weihnachtsgeschenke 2000.— zur Auszahlung, die von der Arbeiterschaft freudig u. dankend in Empfang genommen wurden.

## Zur Auffklärung!

Der Reiber-Verlag, G. m. b. H., Magdeburg, Poststraße 12, versucht augenblicklich, für ein Verzeichnis deutscher Geschäfte zu werben. Der Reiber-Verlag ist hierzu nicht berechtigt, da die Herausgabe derartiger Verzeichnisse verboten ist.

W. Hago, Kreisführung Mannheim.

## Der Dichter unseres Romans erzählt

In einem Federzuge des Jahres 1890 bin ich geboren; zu Wälsbach, einem lauderen, behäbigen, guttold etwas zurückgebliebenen Städtchen des Bergischen Landes. Ich verlebte eine schöne, freie Jugend, und ich danke meinen Eltern, daß sie meine Erziehung jenseit dem grünen Wald, den verborgenen Badeteichen und der handlichen Straße überlassen haben. Ich ging zur Volksschule und dann zur Bürgerschule, allwo mir das dreizehnte Gallien auf lateinisch und etliches andere auf deutsch mit einem hünen Redenköpfeleien jaust, aber hauptsächlich in den Kopf gehämmert wurden. Hierdurch ward ich für das Eiderfelder Realgymnasium reif, leider überreif. Es hat herbe Jahre gekostet, diese glückselig-unglückliche Zeit maßloser Poeterei zu überwinden und mich vom allzu jungen Lorbeer zu lösen. 1909 und 1912 habe ich das Pech, zwei schlechte Romane bei einem bedeutenden Berliner Verlage anzubringen. Zwischenzeitlich und nachher schöne, dank der rührenden Güte meiner Eltern sorgenlose, wenn auch keineswegs üppige Studienjahre zu Berlin, Göttingen, Marburg und Greifswald. Dort setzte man mir für eine Arbeit über Wilhelm Noabe den Doktorhut auf; alsbald übernahm ich unter dessen Schatten die Leitung einer kleinen (sehr kleinen) rheinischen Tageszeitung. Alle meine Arbeiten geschahen derzeit trotz großen Fleißes mit Anlauf, ich wurde mit mir nicht fertig, meine Erlöse — jetzt sind sie aus dem Buchhandel zurückgezogen — stiegen gewissermaßen an meinem Herzen. Da kam der Krieg. Ich wurde als Freiwilliger genommen und aus jedermaßen rätselhaften Gründen mit großer Eile zum Unteroffizier befördert. Es war für

## Nachklänge zum Weihnachtsfest

Das Fest ist verklungen. Dieses Jahr zum ersten Mal seit langer, langer Zeit in einem unvergleichlich schönen Afford von Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft. Schon seit Wochen, ja, man kann sagen seit Monaten, wurde, wovon man auch blühte, gerührt, um dieses Fest zu dem zu machen, was es endlich einmal wieder sein sollte:

ein Fest des Friedens.

Als wir im Jahre 1932 Weihnachten feierten, da war Frau Sorge bei jedem einzelnen von uns zu Gast geladen. Ob arm oder reich, jeder hatte seinen Teil zu tragen, denn das Chaos, das damals in deutschen Landen herrschte, gestattete weder dem Unternehmer, noch dem Angestellten, weder dem Arbeiter im Betrieb, noch dem Bauern auf seiner Scholle, mit frohem Mut und mit Zuversicht auf das neue Jahr zu blicken. Unzählige Männer registrierten unter Volk, Korruption und Besetzungswesen hatten Platz gegriffen, und kein Volksgenosse war vor den Schlägen und Raffineszen seines Nachbarn sicher. Wie anders ist dagegen das Jahr 1933 verlaufen und welche Weihnachten waren uns dieses Jahr beschieden. Schon der 21. März, der denkwürdige Tag von Potsdam, zeigte uns, daß wir in Dankbarkeit und Ehrfurcht zu einem Manne aufblicken müssen, der aus Idealismus und Pflichtbewußtsein uns die Wege weist, die notwendig sind, um wieder in der Welt anerkannt zu werden. Bedeutende Belegungen in Industrie und Handel brachten es mit sich, daß der deutsche Markt einen beträchtlichen Aufschwung erfuhr, und so war es eigentlich selbstverständlich, daß das diesjährige Weihnachtsgeschäft sich bedeutend vorteilhafter gestaltete als in den Vorjahren. Hier an den Adventssonntagen, und besonders am letzten Adventssonntag, dem Heiligen Abend, durch Mannheims Geschäfte ging, konnte mit Genugtuung feststellen, daß das Heer der Verkäufer und Verkäuferinnen alle Hände voll zu tun hatte, um alle Wünsche zu befriedigen, und nicht selten passierte das Wunder, daß einzelne

Artikel vollkommen vergriffen waren. Können wir uns derartiger Zeiten überhaupt noch entsinnen? Selbst die Feuerwehr erlebte das Wunder, nicht einen einzigen Tannenbaum löschen zu müssen. Die Reichsbahn hatte erfreulicherweise einen lebhaften Verkehr zu verzeichnen. Die fahrplanmäßigen Züge, denen man in weiser Voraussicht bereits außerplanmäßige Wagen angehängt hatte, reichten bei weitem nicht aus, allen Anforderungen gerecht zu werden. Allein in der Zeit vom 22. bis 26. Dezember mußten 43 Sonderzüge eingesetzt werden, die teils direkt von Mannheim abgingen, teilweise auch bereits vorher zusammengestellt waren. Alle diese Angaben beweisen uns, daß sich im bald vergangenen Jahre viel geändert hat. Und wenn wir diesmal Weihnachten feierten und in wenigen Tagen mit froher Zuversicht in das neue Jahr eingehen können mit dem Bewußtsein, unsere Pflicht aus unserer nichtleidenden Volksgenossen gegenüber nicht durch Spenden, sondern durch Opfern erfüllt zu haben, so wollen wir bedenken und uns auch aufrichtig dazu bekennen, daß es unser Führer Adolf Hitler ist, der uns diese Wege gewiesen hat. Er und seine getreuen Mitarbeiter haben in nie ermüdendem Fleiß und in zäher Ausdauer an dem Aufbau des neuen Deutschland gearbeitet. Das ganze Volk hat in den letzten Wochen und Monaten gezeigt, zu welchen Opfern es bereit ist, wenn es gilt, vorwärts zu kommen und Alles und Verlaultes auszumergen. Es ist gelungen, und wenn man am Heiligen Abend durch die Straßen und Gassen der Stadt zog und in den Villen und Häusern den Lichterbaum aufblühen sah, so hatte man das aufjauchende und beseligende Gefühl, daß in all diesen Behaltungen sich jetzt Menschen zu einer Feierskunde verjammeln mit dem Bewußtsein und der festen Zuversicht: Das Schlimmste ist überstanden, es geht vorwärts. — Und es geht bestimmt vorwärts, wenn alle wie ein Mann hinter unserem Führer stehen. Für das, was er in der kurzen Zeit seiner Regierungstätigkeit für uns alle geleistet hat, gibt es keine Form, die groß und würdig genug wäre, unseren Dank abzulassen. Aber eines wollen wir ihm geloben, und das soll unser Dank sein für seine Taten im Jahre 1933 und ihn auch im neuen Jahre in seinen Handlungen bestärken: In Treue, Kameradschaftlichkeit und Ehrlichkeit wollen wir alle, das ganze Volk, zueinander und zu unserem Führer halten, auf daß eslehen möge ein neues, starkes Vaterland.

## Zwischen zwei Festen

Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist festlich. Man mag sich gar nicht an den Alltag gewöhnen. Die Verweihnachtzeit mit ihrer erregenden Geschäftigkeit, mit dem bergfließenden Lichterparaden, das im Heiligabend ihren Höhepunkt und ihr Ende gefunden, und nun haben sich die hochgehenden Bogen des Semites anläßt, der Winterbaum hat Arde und Verblüdung ausgezogen, und es könnte alles wieder im alten Geleite weitergehen. Aber da steht ja noch der Weihnachtstisch mit der geschmacklichen Lanne und den Geschäften, immer wieder geht man für ein paar Minuten heran, blättert in dem neuen Buch, hebt sich den Wildtalenber für das kommende Jahr an, kreist die buntegetragten Sportbanden über die Finger oder legt sich probeweise die biblische Karte um den Hals. Oder man setzt sich in einer geruchlosen Stunde unter den Baum und verfenkt sich gründlich und aus-

dauernd in den neuen Roman, während die rechte Hand ganz mechanisch ab und zu in den „Lunika Leier“ greift und etwas Süßes in den Mund schiebt. Die Kinder sind merkwürdig artig, sie sitzen eifrig vor dem Stabill-Bauskasten oder legen der Länge nach auf dem Bauch und lassen die Eisenbahn durch die Straße laufen. Und vertilgen ungeheure Mengen von Pfefferkuchen und Rüssen und sind zu den Hauptabzweigen eigentlich immer schon satt. Abend für Abend werden die Berzen angezündet, immer wieder klingeln die Weihnachtsglocken auf, ohne doch etwas von ihrer Schönheit zu verlieren. Weihnachten ist nicht mit einem Tag zu Ende. Weihnachten dauert die ganze Woche über, und der Klang der Heiliglocken, den man noch im Ohr trägt, tönt darüber in das mächtige Zusammenklappen der Neujahrnachts, das ernst und feierlich den Beginn eines neuen Zeitabschnittes verkündet.

G. M.

## Einäscherung von Josef Kenninger

Der im Alter von 66 Jahren verstorbenen Ehrenobermeister Josef Kenninger ereichte sich nicht nur in Mannheim größter Beliebtheit, sondern war auch durch sein Eintreten für das Schneiderhandwerk überall bekannt und geschätzt. Unter großer Anteilnahme seiner Freunde, Berufskollegen und Songesbrüder fand im Krematorium die Einäscherung des Verstorbenen statt. Die Abschiedsworte sprach Prediger Dr. Weiß. Im Namen des Landesverbandes Badischer Schneidermeister legte Landesverbandsvorsitzender Helmuth (Hofheim) einen Kranz nieder. Das Josef Kenninger, der in Würdigung seiner Verdienste zum Obermeister, und nach seinem aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt zum Ehrenobermeister ernannt wurde, für die Innung geleistet hat, brachte im Namen der Herrenschneider-Brüderinnung Herr Scheifer zum Ausdruck. Für die „Lieberhalle“, die einen ihrer treuesten Söhne, der über 30 Jahre dem deutschen Lied die Treue gehalten hat, verlor, sprach Herr Schäfer. Der Gewerbetreibende und Handwerkerverband ließ durch Herrn Kenninger seinen ältesten Mitglied einen Kranz niederlegen, wie auch die Mannheimer Damen-Schneider-Innung, die Jungschneider und die Schneidermeister aus dem Bezirk Weinheim in Anwesenheit zum Ausdruck bringen ließen, was Josef Kenninger für den Berufsstand geleistet hat. Die Sängerschaft der „Lieberhalle“ umrahmte unter der Leitung von Musikdirektor Gellert mit dem „Sanctus“ von Schubert und dem Chor „Ueber den Sternen“ die Abschiedsstunde.

## Stell Landhelfer ein

Der Erfolg des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit ist für den Wiederaufstieg Deutschlands von entscheidender Bedeutung. Es gilt, die gesamte Kraft auf dieses Ziel zu richten. Die Reichsregierung ist fest entschlossen, unter Einsatz aller Mittel und Möglichkeiten darauf hinzuwirken, daß der lahmgelegte deutsche Wirtschaftskreislauf auf dem Arbeitsmarkt im Gegenzug zu den letzten Jahren nicht fühlbar wird. Auch das deutsche Bauernvolk hat hier große Aufgaben zu erfüllen. Auf dem Hof des Bauern spielen sich zahlreiche Möglichkeiten, arbeitslose Volksgenossen auch im Winter mit nutzbringender Arbeit zu beschäftigen. Die Arbeitgeber sollten sich bemühen, unter allen Umständen ihre Landhelfer und Landarbeiter, insbesondere die verheirateten, auch im Winter zu behalten. Die Reichsregierung hat zahlreiche Vorkehrungen getroffen, um den Arbeitgebern in der Landwirtschaft den notwendigen Entschluß zu erleichtern. Der deutsche Bauer hat bisher das seinige getan, um der Pflicht der Befähigung der Arbeitslosigkeit zu dienen, und er wird auch in den kommenden Wintermonaten alles, was in seinen Kräften steht, einsetzen, um diesem Ziel seiner Führung zum Siege zu verhelfen. Auch der zweite Abschnitt der Arbeitslosigkeit des deutschen Volkes wird gewonnen werden.

Motorrad gestohlen! Am 1. Feiertag wurde nach 11 Uhr abends das Indian-Motorrad IVB 7452 mit Beiwagen, vor dem Hause M. 7, 12a (Café Hartmann) entwendet. Der Täter rannte damit gegen das Gebäude der Reichsbank in M. 7. Er ließ das stark beschädigte Fahrzeug im Stich und entkam. Es ist anzunehmen, daß er verhaftet wurde. Der Besitzer, Herr A. Gutzjahr, Kadarvorlandstr. 23, Tel. 2243, hat für die Pannabstimmung des Täters 50 RM. Belohnung ausgesetzt. Selbstbestätigte Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

meine Kerzen zuviel, ich kam — für 19 Monate — in ein rheinisches Lazarett.

Dort ist mein zweites Leben begonnen; ich bilde mir ein, das bessere. Schöne Tage habe ich kaum gehabt, ich hatte Einsamkeit, Sonne, Stille und freundliche, sehr freundliche Menschen um mich und konnte nach Herzenslust meinen Reaktionen nachgeben. Die Vorarbeiten zu meinem Abhandlungstronnan wurden wieder aufgenommen und „Das Buch Treue“ zwischen Schmerzen und Freuden geboren. Eine plötzliche Welle des Erfolges hob mich über den „irdischen Jammer“; ich schien aus einmal wer zu sein. Aber der getreue Odart unseres Volkes und auch der meinige, Wilhelm Noabe, hat mir für dergleichen gefährliche Augenblicke ein kräftig Sprüchlein mit auf den Weg gegeben: „Was sind wir alleamt anders als Voten, die versiegelte Gaben zu unbekannten Leuten tragen!“ — Die wenigen Glanzen, die ich betriehte, verfeindete ich mir gründlich; die anderen halte ich mir bewußt vom Leibe. Die Jahre verstrichen ohnehin schnell genug, Geschwäg macht sie nicht reicher.

Das wäre wohl das Bemerkenswerte meines kurzen Lebens. Viel Liebes das ich erfahren, ist mir vergangen. Eine Liebe blieb und bleibt; die zu Deutschland und seiner ewigen Sache.

## Freiheit und Dummheit

Der Pariser „Newport Herald“ (Junkert am 20. November 1933:

„Richard Wagners Enkel, der mit seiner Frau in einem kleinen Hotel in der Rue D'hojose am Montmartre lebt, hat gestern seinem Opa gegen das Hitler-Regiment in Deutschland und die daran sich anschließende antisemitische Bewegung Auswurf gegeben. Mein Großvater, so erklärte er, würde diese ganze Sache eben-

sowenig gemacht haben, wie ich, und die Nazis haben seine Werke benutzt, um die und da eine Zeitung herauszugeben. Es ist überhaupt lächerlich, aus meinem Großvater einen Denker machen zu wollen, denn er war nur ein „Theatermann“. Der junge Wagner, der mit seiner hohen Stirn, seinem schwarzen Kinn und seinen großen Augen seinem Großvater gleicht, zögerte nicht, sich über das Hitler-Regime auszusprechen, das er vulgär nennt und mit dem Wort deutscher „Aisch“ bezeichnen möchte. Der junge Wagner ist 33 Jahre alt (!!) und zieht die Fronten des Deutschen vor. Er lebt von Schriftstellerei, liebt die Kunst und ist Sozialist. Heute, sagt er, hat das Reich eine Rasi-Jugend und keine extreme Linke. Die Jugend war enttäuscht von der Sozialdemokratie, was man schließlich verstehen kann, denn sie kapitulierte ohne ernstlichen Widerstand. Der Faschismus ist eine große Gefahr, denn er setzt unsere ganze Zivilisation aufs Spiel (!!). Ich hatte einen panzermanischen Onkel in der Person des verstorbenen Houston Stewart Chamberlain. Ich denke, es ist genug, einen Kraxen in der Familie gehabt zu haben“. Was die Judenverfolgung anbelangt, so bezeichnete sie der junge Wagner als „puren Wahn“, seine Großmutter Cosima habe von ihnen Vorjahren, den Weimanns, selbst Judenblut in den Adern gehabt und der Antisemitismus seines Großvaters wäre rein äußerlicher Natur gewesen.

Die Freiheit, mit der hier dort für Wort geschwindeit wird, könnte nur noch durch die Dummheit derer übertröffen werden, die auch nur eine einzige Silbe davon glauben. Der älteste männliche Nachkomme Richard Wagners ist sein Enkel Wieland, Siegfried Wagners Erbhoborener; er ist jetzt 17 Jahre,

ist, wie wir bestimmt wissen, noch unverheiratet und dürfte einweilen keine Lust haben, das väterliche Haus Wagners mit „meinem kleinen Hotel am Montmartre“ zu vertauschen, wo man viel eher wohl die ausgemanderten halbenährigen Subtilitäten all dieser Rügenreden antreffen kann. Auch die Behauptung über Cosima ist, damit wir nicht einen Punkt veräumen, ebenfalls nur eines der vielen Gewürze dieser Suppe.

## Was ist los?

Mittwoch, 27. Dezember

Nationaltheater: Luther (Die Nachtigall von Wittenberg) 19.30 Uhr. — Riege G. Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Städt. Hochschule für Musik und Theater: 18.30 bis 19.30 Uhr Hermann Maria Witte: Vollenbung der polyphonen Stilperiode im Geiste von J. S. Bachs. Kleinkindbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Rochmilitag; 20.15 Uhr: Das große Weihnachtprogramm mit Gastspiel Marietta Denis. Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kadareit Libelle, Pabillon Kaiser.

Ständige Darbietungen: Städt. Schloßmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geschlossen. — Sonderausstellung: Deutsche Volksbräute. Städt. Schloßbücherei: Bis einschl. 1. Januar geschlossen.

Städt. Kunsthalle: 11—13 und 14—17 Uhr geöffnet. Christbaummarkt und Weihnachtsland aus alter und neuer Zeit. Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10—12 und 14—16 geöffnet.

Museum für Natur- und Völkermuseum im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Reichszuschüsse für Instandsetzungen

Es besteht noch vielfach Unklarheit über die einzuhaltenen Fristen bei der Stellung von Anträgen von Steuer-Erlaß und Reichszuschuß. Am 31. Dezember läuft die Frist ab zur Stellung von Anträgen auf Erlaß von Reichsteuer-Rückständen, wenn diese Rückstände für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden flüssig gemacht werden sollen.

Handwerk, Handel und Gewerbe

Hinein in die Deutsche Arbeitsfront (DAF) Die Deutsche Arbeitsfront (DAF) hat alle in der industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Wirtschaft tätigen deutschen Menschen zu erfassen. Wer dieser großen Front des nationalsozialistischen Deutschlands noch nicht angehört, darf mit seinem Beitritt nicht länger zögern.

Die Anschriften derselben im Kreis Mannheim sind folgende:

- Deutsches Gd. Friedrich Starb, S. 2, 17; Freudenheim, Karl Hübsch, Riechenstraße 43; Friedrichspart, Theobald Kuh, Pariring 2a; Friedrichsfeld, August Bernion, Gdingenstraße; Humboldt, Theodor Scheller, Linderstraße 21a; Käferal, Heinrich Strubel, Mannheimmerstr. 66; Lindenhof, Paul Schrag, Reierlachstraße 12; Nekarau, Valentin Ruchs, Baldhornstraße 3a; Nekarau Ost, Anton Mai, Kobelstraße 24; Oststadt, Karl Körner, Werderstraße 19; Rheinort und Jungbusch, Hans Herrdegen, E. 2, 8; Sandhofen, Georg Gaa, Kusgasse 1; Sodenheim, Richard Koll, Hauptstraße 123; Strohmars, Peter Lenzen, N. 2, 8; Schwelinger Stadt, Friedrich Schmitt, Möhlstraße 20; Baldhof, Wilhelm Krupp, Alrbachstraße 21; Fallstadt, Valentin Gaudas, Amorbacherstraße 2; Alsbühlheim, Julius Widmer, Hauptstraße 73; Brühl, Albert Triebkorn, Mannheimmerstraße 10; Sdingen, Ludwig Oblander, Grenzstr. 26; Sodenheim, Theodor Krämer, Heidebergerstraße; Zwoßheim, Karl Wagner, Hauptstr. 81; Reisch, Georg Feuerstein, Adolf-Hiller-Strasse; Ladenburg, Karl Joachim, Adolf-Hiller-Strasse; Nekarhausen, Karl Dieck, Bädermeister; Neulshheim, Christ. Bauer, Alsbühlmerstraße 17; Oflersheim, Ludw. Rehm, Heidebergerstr. 34; Planstadt, Fritz Koll, Ladenburgerstraße 21; Reilingen, Fritz Leder, Hauptstr. 66; Schriesheim, Carl Sommer, Kreuzstraße 273; Schwelzingen, Ludwig Köpfer, Dreikönigsstraße 6.

K.R.-Hago-Kreisamtsleitung Mannheim gen. Dr. Bruno Köpinger

Die Glücksmänner auf der Straße



Verkäufer von Posten für die Winterhilfe werben auf den Straßen für die große Aktion gegen Hunger und Kälte. Bei einem Vorkauf von 50 Pfg. hilft man bedürftigen Volksgenossen und kann außerdem noch gewinnen

Weihnachtsfeier bei der Liederhalle Mannheim

Die Mannheimer „Liederhalle“ versteht es, Vereinsfeiern zu veranstalten, und vor einmal mit dabei war, freut sich immer wieder, an irgendeiner Veranstaltung dieses Vereins teilnehmen zu können. So war auch die diesjährige Weihnachtsfeier, die am ersten Feiertag vom Stapel ging, wieder überaus gut besucht, und der große Saal des „Friedrichspartees“ konnte kaum alle fassen, die gekommen waren, um im gefälligen Kreise von Freunden und Bekannten das schönste Fest des Jahres, Weihnachten, in schlichter und einfacher Weise zu begehen.

Zeugnis, daß deine Friedensbotschaft in unserem deutschen Vaterlande Eingang gehalten hat. Laß auch die übrige Welt erfahren die Botschaft des Christkindes, auf daß endlich wahr werde: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Die Veranstaltung war umrahmt von musikalischen, gefanglichen und humoristischen Darbietungen und einer Ehrung der Jubilare. So erhielt Herr Fern. Raumbusch für 40jährige aktive Mitgliedschaft ein silbernes Dankservice, Herr Jol. Weber für 25jährige aktive Mitgliedschaft die goldene Nadel mit Brillandsplittren, ebenso Herr Rob. Bell. Ferner wurden geehrt die Herren Karl Brennemann, Karl Bud, Alwin Haupt, Fr. Haber, Fr. Heid, Fr. Seeger, Jof. Hen, Emil Reinschert und der Dirigent Fr. Sellert.

Der Kreisführer Hügel vom Bad. Sängerbund ehrte im Namen des Bundes die beiden Mitglieder Raumbusch und Hen für 40- bzw. 25jährige Zugehörigkeit zum Bund mit Ehren-diplom und Ehrennadel.

Das überaus reiche Programm zog sich bis nach ein Uhr hin, und als man nach Hause ging, konnte man sich des Gefühls nicht erwehren, wieder eine echt deutsche Weihnachtsfeier im trauten Familien- und Bekanntenkreise erlebt zu haben, und man kann der „Liederhalle“ für ihre Veranstaltung nur herzlichsten Dank zollen.

Weihnachten beim Gesangverein „Flügelrad“

Die fast völlige Ruhepause des Güterverkehrs gab dem aus Bahnbeamten bestehenden Gesangverein „Flügelrad“ Veranlassung, am ersten Weihnachtsfeiertag seine Weihnachtsfeier abzuhalten, so daß fast alle Kollegen an diesem Sonntag teilnehmen konnten. Nach einleitenden Musikstücken der Hauskapelle Peter Krug begrüßte Vereinsführer Wilhelm Nelson die Erschienenen und erinnerte an das gewaltige Geschehen des vergangenen Jahres und an die große Tat unseres Führers, der uns den Weg in eine bessere Zukunft gewiesen hat.

Nach einem von Fräulein L. Mettner gesprochenen sinnigen Prolog erfreute die Aktivität des Gesangvereins „Flügelrad“ mit dem stimmungsvoll vorgetragenen Chor „Weihnachtslieder“, von Sonntag. Unter der Leitung von August Mettner jun. stellte sich der Reichsbahnsporverein vor und zeigte die gründliche Ausbildung, die er auf dem Gebiete der Verbesserungen seinen Mitgliedern zuteil werden läßt. Besonderen Beifall durften die jugendlichen Turner und die Mädchenriege entgegennehmen, wie aber auch der Männerriege später ein wohlverdienter Beifall gezollt wurde. Einen künstlerischen Genuß bedeutete das Auftreten von Willi Licht, der, von Fräulein Elise Wunsch am Flügel begleitet, das Lied „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“, von Gutmann, und „Ich hab' dich lieb“, von Neubach, sang. Die helle Baritonstimme des Sängers meiste mit Leichtigkeit die Schwierigkeiten der Lieder und ließ eine gute Schulung und sorgsame Pflege erkennen. Der Erfolg war außerordentlich groß, so daß Herr Licht eine Ausgabe geben mußte, die mit der gleichen Künstlerkraft zum Vortrag gebracht wurde. Unter der musikalischen Leitung von Fritz Wenger erfreute der Chor noch mit mehreren Liedern. Ein Märchen-spiel, „Weihnachtswunder“, wurde, vorwiegend von Kindern, ganz reizend zur Aufführung gebracht, an der nicht nur die Kleinen, sondern auch die großen Zuschauer ihre Freude hatten. Den Beschluß des ersten Teils der Vortragsfolge bildete die Ehrung der Jubilare, die von Vereinsführer Nelson vorgenommen wurde, der den Kameraden Max Hehr, Karl Koch, Friedrich Illger und Edmund Dehmann für 25jährige Treue gegenüber dem deutschen Lied die silberne Sängernadel überreichte. Herr Hehr sprach im Namen der Gebrüden den Dank aus und gelobte, dem deutschen Liede weiterhin die Treue wahren zu wollen.

Nach der Pause kam mehr der Frohsinn zu Wort. Mit heiteren Chören ließ sich die Sängerschaft hören, während Georg Dorfam mit humoristischen Vorträgen aufwartete. Ein heiteres Spiel, „Siedlerglück“, fügte sich gut in das Programm ein. Die Pausen zwischen den Darbietungen wurden mit schwungvollen Musikstücken von der Hauskapelle Krug ausgefüllt.

Rundfunk-Programm

- Mittwoch, 27. Dezember 1933
8.15 Uhr: 6.45 Morgensonner, 7.00 SR, 7.15 Frühkonzert, 10.00 Nachrichten, 10.40 Liederstunde, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Richard-Strauß-Konzert, 13.30 Raviervariation, 16.00 Konzert, 18.45 Richard Wagner in Frankreich, 19.00 Stunde der Nation; Der Bund ist auferstanden, 20.10 Erde gut - alles gut, Ausgepfiffene Reiterbocke Reizen sich vor, 21.00 SR, 22.30-23.00 Orchester, 24.00 Nachmusik.
Donnerstag: 6.45 Frühkonzert, 13.25 Von Scherern (Schallplatten), 16.00 Konzert der Dresdener Philharmoniker, 17.30 Kritische Kultur, 17.50 Liederstunde, 22.35 Nachmusik.

Neuinszenierung im Nationaltheater

Humperdinds „Königskinder“

Nach Rossinis „Zauberladen“ und dem Märchen mit Musik „Die Zauberflöte“ als Ergänzung des Zaubertrios Humperdinds Musikmärchen „Königskinder“. In diesem Zusammenhang bedeutet dieses Werk nicht nur eine quantitative Ergänzung, sondern eine qualitative Krönung, künstlerisch-musikalisch gesprochen...

Ein Märchen (Text von Ernst Kosmer), zwar auch mit Zauberhexe und Königssohn, aber gefüllt mit erschütternder Tragik. Und gerade im tragischen Moment, im Jugendangehen an der Welt, im Jugendgerichtetwerden von Menschen, schließlich mehr als nur ein Märchen. Darum auch geht es besonders nahe, und wir begrüßen mit allen Mannheimer Theaterfreunden die Wiedererweckung dieses ausgesprochen deutsch empfundenen Werkes aus dem halbdutzendjährigen Märchenstafel.

Die Musik Humperdinds ist ein Studium wert. Mit großartiger Meisterschaft bildet der Komponist aus dem melodischen Nebeneinander das kontrapunktische Uebereinander. Daß bei Humperdind manches wagnerisch ist, kann uns nicht wundern, wenn wir um seine enge Verbundenheit mit Wagner wissen. Hierher gehören die gefüllten Wechtlänge, die man erst seit Wagner kennt, die Bildung langer Borehalte, welche die harmonische Spannung erhöhen und schließlich das organische Heraudwachsen eines Motifs aus dem vergangenen in allen möglichen Variationen abgewandeln. Die Hauptsache aber, die überausende Melodienfülle, voll leichtgängiger und doch musikalisch so schwer-



Eugenbert Humperdind der Komponist der „Königskinder“

gewichtiger Themen aber, ist echt Humperdindisch. Auch in Bezug auf die Stoffwahl bedeutet „Königskinder“ eine deutliche Loslösung von der Pathetik Wagners. Die letzte Raivität fehlt zwar der Musik, ist aber in der Handlung und der Sprache aufs beste getroffen.

Mit dem wunderbaren Hörneraus im ersten Aufzug knüpft Humperdind an beste romantische Traditionen an, und in einigen anderen Melodien, besonders aber in dem Spielmannslied im 3. Aufzug, entstehen unvergängliche Schönheiten. Auf andere Weise fesseln einige scharfgezeichnete Tanzmotive im 2. Aufzug und

dessen Vorspiel. Hierher gehört auch die wohl-gelungene Nachahmung der Dudelsackmonotonie in der Volkszene.

Generalmusikdirektor Philipp Wüst haucht der viel-sagenden Partitur bunt bewegtes Leben ein. Verschleiene Schönheiten werden ans Licht gezogen, die Melodien blühen auf und das ganz Orchester nimmt teil am farbigen Geschehen. Trotz allem hält Wüst das sonst recht luftstimmenerzehrende Orchester derart zurück, daß der Gesang deutlich wie selten bleibt.

In die Titelrollen teilen sich Gustav Heiten, der Mädchenrollen besonders gut liegen, und Heinrich Kuppinger. Diese beiden sicheren Darsteller heben gemeinsam Dramatisches und Lyrisches gleich gut hervor. Der Spielmann wurde von Karl Buschmann zu ergreifender Wirkung gesteigert. Auch gesamtlich bot er eine seiner stärksten Leistungen. Irene Fiegler gab die Hexe mit der ihr eigenen Bewegungssicherheit. Die Hauptpartien ergänzten Hugo Voisin, als Holzhaider, und Fritz Bartling, als Befenbinder. Zwei stark profilierte Vokale. Eine reizende Kinderstimme hörten wir von Gretl Koll, die bereits stark für ihre Rolle (Töchterchen des Befenbinders) zu interessieren vermochte. Schließlich bleiben in größeren Nebenrollen die abrundernden Darbietungen von Walter Jook (der Katschke), Philipp Schäfer (der Wirt), Nora Landersch (dessen Tochter), und ergänzend Albert v. Küh-wetter, Gertrud Jenne, Karl Zöllner, Franz Vartenstein, Luise Vöttcher-Fuchs und Anne Brenndahl zu erwähnen.

Die zwischen großer Linie und Detail geschickt maßhaltenden Bühnenbilder Eduard Köllers fanden ihre lebendige Ergänzung durch den vielbeschäftigten, durch die Regie Richard Heine besonders gut zur Geltung gebrachten Chor. Der Gesang des Kinderchors mußte sich im 2. Bild noch etwas sicherer ins Musikalische einfügen.

An der starken Zustimmung des Publikums durften außer den Darstellern auch die geistigen Väter der Aufführung teilnehmen. H. E.

Nationaltheater. Die Neuinszenierung der „Biedermann“ zu Silvester erfolgt zum Wohl-

rigen Jubiläum der berühmtesten aller Wiener Operetten: am Silvesterabend 1873 hat Johann Strauß die Partitur der „Biedermann“ vollendet. Die Aufführung zeigt die Operette im Kostüm ihrer Entstehungszeit. Musikalische Leitung: Philipp Wüst; Regie: Friedrich Brandenburg; Ausstattung: Dr. Eduard Köpfer.

Wie wir den Film sehen

Kogy: „Das verliebte Hotel“. Zählt man sich die Filme an den Ringern her, die im Zeitraum einiger Wochen liefen und im Gedächtnis fest bleiben, mit angenehmer Erinnerung, so bleiben solche Streifen in der Hauptsache übrig, die Operette sein wollten oder den Zug dazu hatten. Unter einem halben Dutzend solcher Filme ist dann vielleicht ein einziger erster, einer der mehr sein wollte und wirklich mehr war.

Den Filmleuten mag dies zu denken geben; mögen sie sich weise auf Unterhaltung beschränken, wo das Können dem Bollen nicht die Waage hält.

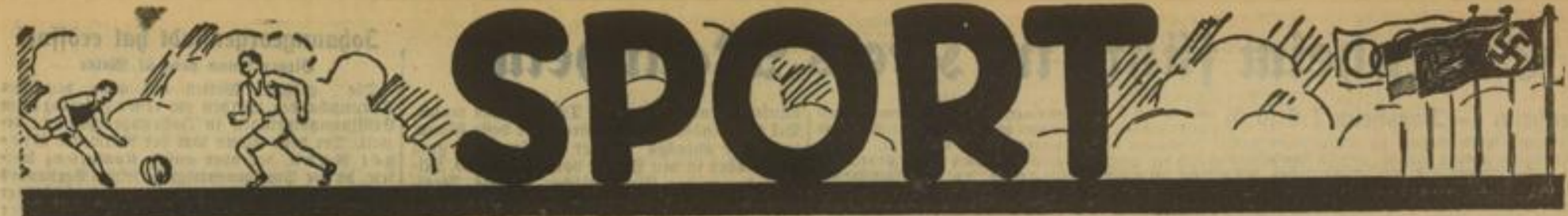
In der Beschränkung zeigt sich der Meister, was Karl Poma als Regisseur und Anna Ondra fertig bringen, sind Meisterleistungen an Unterhaltungsgelöst, auf künstlerische Weise dargeboten.

Anna Ondra führt wieder die Schlachtheit ihrer Bewegungen ins Feld und erschüttert die Jovochelle. Koll sie mit ihren Kullerungen, glaubt jeder, daß das Hotel verliert sein muß. Martha's Wieman kann so gut ausgelassen fröhlich sein, wie ihm der Ernst tragischer Rollen ansteht. Die Geschichte selbst ist amüsant, eine Reihe Nebenrollen sind hervor-tugend besetzt.









Die Ergebnisse der Weihnachtsspiele

- Meisterschaftsspiele
Gau 12 (Nordhessen):
Gau 13 (Südwest):
Gau 14 (Baden):
Gau 15 (Württemberg):
Gau 16 (Bayern):

Repräsentativspiel
Gau Südwest - Gau Baden 3:3 (0:1)

Gesellschaftsspiele

- Stadtbl. Rhm. - Hungaria Budapest (24.) 0:2
Sportfr. Saarbrücken - SV Saarbr. (25.) 5:3
Stadtbl. Rrude - Hungaria Budapest (26.) 0:2
1. FC Pfheim - Stuttgarter Kickers (26.) 2:3
1. FC Elm - 1880 München (26.) 2:1
VfL Kirchheim - VfL Neckarau (26.) 1:0
VfL Lorch - VfL Bessert (25.) 2:1
VfL Rrde - VfL Rrde (25.) 1:1
VfL Rrde - VfL Rrde (26.) 1:2
VfL Rrde - VfL Rrde (26.) 1:1
VfL Rrde - VfL Rrde (26.) 3:1
VfL Rrde - VfL Rrde (25.) 1:2
VfL Rrde - VfL Rrde (25.) 5:3
VfL Rrde - VfL Rrde (25.) 1:1
VfL Rrde - VfL Rrde (25.) 3:4
VfL Rrde - VfL Rrde (25.) 3:1
VfL Rrde - VfL Rrde (26.) 2:7
VfL Rrde - VfL Rrde (26.) 1:2
VfL Rrde - VfL Rrde (26.) 2:1
VfL Rrde - VfL Rrde (26.) 1:2

Kreis 9 / Mannheim

Table with columns: Team, Games, Wins, Draws, Losses, Goals Scored, Goals Conceded. Lists Mannheim, Neckarau, etc.

Fußballkurs im Mannheimer Stadion

Amiicht Kreis Mannheim. Vom 2. bis 6. Januar 1934 findet unter der Leitung des VfL-Sportlehrers Oswald (Frankfurt am Main) im Stadion Mannheim ein Kurs für Nachwuchsspieler statt.

Südwest gegen Baden 3:3
Ein vergebener Sieg - Gute Leistungen - Schlechter Besuch

Vor knapp 3000 Zuschauern traten sich gestern obere Mannschaften am Reichelheimer Hang in Frankfurt im folgenden Aufstellung gegenüber:
Südwest:
Baden:

Bei den beiden Mannschaften läuft es sehr wie am Schnürchen, während sich die 'Killer' meist auf Turmbrüche beschränken, wobei sich die Torwächter immer und immer wieder einlassen. Müller wird sich tollkühn Gonen in den Schuß, Südwest hat Glück, als Peters über dem herausgelassenen Gebhardt hinweg schießt - am letzten Tor vorbei. Müller nimmt den weiten Koffen auf, spielt sich durch, seine weite Flanke veranlaßt den eingedrungenen Gode aus der Luft zu ...

Das Spiel, das einen guten Sport verspricht, brachte in dieser Hinsicht absolut keine Enttäuschung. Wenn auch keine Schießleistungen geboten wurden, so hielt es doch das Publikum durch das abwechslungsreiche und fesselnde Spiel der 22 Mann in Atem.

Die babische Mannschaft, die noch in letzter Minute umgestellt wurde, hatte das Glück einer einseitigen und geschlossenen Leistung vorwärts und dadurch unterliegt den Sieg dementsprechend. Wenn es trotzdem nur zu einem Unentschieden reichte, so lag das einseitig an den von Schuppert verfolgten Stürmern, wie andererseits an der Lieberkombination zwischen Sturm und Abwehrreihe, die wohl prächtig ins Auge fielen, aber zu unproduktiv blieb.

Das am Sonntag zum Auszug gekommene Winterhilfsfest gegen Budapest war ein Erfolg in finanzieller wie in sportlicher Hinsicht, denn erstens war der Tag der Auszahlung des Geldes ein sehr glücklicher Sonntag und legte Gelegenheit zum Einkauf vor dem Fest, der manchen Fußballhänger zum Besuch abgelenkt, und zweitens vermehrte man eine durchgreifende Freizeitspende, die bei einem derartigen Spiel keine ausfallende Bedeutung hat.

Das am Sonntag zum Auszug gekommene Winterhilfsfest gegen Budapest war ein Erfolg in finanzieller wie in sportlicher Hinsicht, denn erstens war der Tag der Auszahlung des Geldes ein sehr glücklicher Sonntag und legte Gelegenheit zum Einkauf vor dem Fest, der manchen Fußballhänger zum Besuch abgelenkt, und zweitens vermehrte man eine durchgreifende Freizeitspende, die bei einem derartigen Spiel keine ausfallende Bedeutung hat.

Der durch seine tollkühnen Vorhaben nicht nur Tore erzielt, sondern auch das Kommando rettet. Die Verteidigung war sehr schludrig. Müller wurde in der zweiten Hälfte verletzt, verließ jedoch seinen Platz nicht und hielt weiter durch. Die Abwehrreihe war dermaßen desorganisiert, daß sie überlegen ...

Was die sportliche Qualität betrifft, so darf man enttäuscht von dem Gebotenen. Die Ungarn spielen nicht mehr das, was sie einst waren, wenn man auch zugestehen muß, daß sie sich in der zweiten Hälfte des Spiels nicht mehr ändern und nur noch versuchen, das bereits erzielte Resultat zu halten.

Was die sportliche Qualität betrifft, so darf man enttäuscht von dem Gebotenen. Die Ungarn spielen nicht mehr das, was sie einst waren, wenn man auch zugestehen muß, daß sie sich in der zweiten Hälfte des Spiels nicht mehr ändern und nur noch versuchen, das bereits erzielte Resultat zu halten.

Badens Anspiel wird abgebrochen und sofort mit einem Gegenangriff erwidert. Das Spiel wagt auf und ab, ohne daß vorerst die Tore durch einander müssen. Frankfurt findet sich zuerst etwas besser zusammen und drängt leidlich. Wenige Minuten nach Spielbeginn wird Peters von Schop unfair angegriffen und muß auf einige Minuten das Feld verlassen. Schop (VfL) hilft solange aus. Die erste dreizehnte Situation spielt sich vor dem Gedulde Müllers ab. Gonen läuft noch ausen - flucht, Kup löst, jedoch Müller in die Hände. Schuppert läßt eine Bombe ...

Die Mannschaft der Ungarn ist zu sagen, daß sie als Mannschafsgesamtheit betrachtet den Mannschaften viel voraus hatte, denn hier verhalten sich keinen Redenmann aus der Ferne und wählte ihn zu jeder passenden Gelegenheit einzusetzen. Unentschieden ...

Die Mannschaft der Ungarn ist zu sagen, daß sie als Mannschafsgesamtheit betrachtet den Mannschaften viel voraus hatte, denn hier verhalten sich keinen Redenmann aus der Ferne und wählte ihn zu jeder passenden Gelegenheit einzusetzen. Unentschieden ...

Weihnachts- u. Neujahrsgesellschaft des Reichssportführers

Der Reichssportführer, Gruppenführer von Reichammer-Ofen, hat den deutschen Sportlern in folgender Botschaft seine Weihnachts- und Neujahrsgriße übermittelt:
„Das Jahr 1933, das in der Geschichte der Nation als das Jahr der nationalsozialistischen Revolution ewig verankert bleiben wird, neigt sich seinem Ende zu. Neues Hoffen, neuen Glauben gab es dem deutschen Volk, von revolutionärem Willen, von ungestemmten Fortwärtstürmen war es erfüllt. Adolf Hitler gab der Nation und ihrer Zeit das Gepräge. Groß war auch der Umbruch auf dem Gebiete der Leibesübungen. Opferbereiter Einsatzwille - Ehrgefühl - hat sich durchgesetzt und alles, was gleichen Willens ist, zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen, um die Leibeserziehung im ...

die die Kräfte aller voll in Anspruch nehmen werden. Die Worte des Führers in seinem Erlaß vom 14. Dezember über die Olympischen Spiele und die Aufgaben des Reichssportführers zeigen uns Turnern und Sportlern den Weg im neuen Jahr: „Eine nicht weniger wichtige Aufgabe ist die dauernde und nachhaltige Pflege der Leibesübungen im ganzen deutschen Volk als eines der wichtigsten Kulturgüter im nationalsozialistischen Staat. Wir werden dadurch dem Geist des neuen Deutschlands in der Kraft seines Volkes eine dauernde Grundlage schaffen.“

Stadtbl. Karlsruhe - Hungaria Budapest 0:2 (0:0)

In diesem mit großer Spannung erwarteten Treffen hatten sich ungefähr 5000 Zuschauer eingefunden, so daß der eble Jura der Veranstaltung - Abführung des Ueberflusses an die Winterküche - erfüllt wurde. Die hiesigen Leistungen dagegen waren für die Ortsleute mehr oder weniger eine große Enttäuschung. Die Veranstaltung ging nicht allein von der Karlsruher Mannschaft aus, die ein sehr mäßiges Spiel lieferte, mehr noch von den ungarischen, von der man auf Grund ihres guten Rufes bedeutend mehr erwartet hätte. Gleichwohl waren die Ungarn in Bezug auf die spirituelle Gesamtleistung unbedingt besser, aber zu glänzenden Leistungen kam es nicht. In der ersten Hälfte war das Spiel gleichmäßig verteilt, die Unentschieden zeigten aber hier eine größere Gefährlichkeit im Sturm als die Ungarn, aber vor dem Ende verlor sich fast Stürmer, wegen Ende der ersten Hälfte wurden die Ungarn besser und leicht selbstüberlegen und zeigten vereinzelt auch recht gute Leistungen. - Nach dem Wechsel aber folgten die Ungarn Tempo und Leistungen und kamen auch durch ein etwas unglücklich fallendes Tor in Führung. Der Halbzeitruhe ließ sich wenig, Karlsruher Torhüter war schon in die Schußbahn gedrungen, da lenkte der rechte Karlsruher Verteidiger den Ball ins eigene Tor. Sechs Minuten vor Schluß erzielten Ungarn durch einen schon getreuen Straßfuß von Gode ein zweites Tor.







Landwirte und verwandte Berufe!

Versichert euch gegen Verluste bei Krankheit, Unfall und Tod bei der Krankenunterstützungskasse „Nothilfe“ deutscher Landwirte und verwandter Berufe...

ZEUMER

Das große Pelz- und Huthaus Seit 1888 - Breite Straße - N 1, 6

Für den Sport

empfehle meine Juchten-, Colletti-, Krebsfelle sowie Oelo, Stiefelrocker Schuhstiel in allen Längen und Farben...

Färberei Kramer

Gegr. 1851 Telefon 40210 reinigt, färbt, plissiert Gardinenreinigung Teppich-Reinigung Werk in Mannheim

Trauringe

in allen Formen in jeder Preislage Casar Fesenmeyer P 1, 3 Breitestraße

Buche Bucher's Buchungs-MASCHINEN CONTINENTAL

F 3,1 Carl Kamm F 3,1

Berufsmäntel für Damen und Herren ADAM AMMANN Tel. 33789, Mannheim, Qu 3, 1

Elektro-Installations-Geschäft

Heinrich Grub Chamissostr. 1-3 - Tel. 51240

Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim

Wir übernehmen den Bau bezugsfertiger Ein- und Mehrfamilienhäuser, Umbauen, Anbauten und Instandsetzungen jeder Art...

Markenartikelfirmen sowie Versandgeschäfte Die Braune Post mit einer wöchentlichen Auflage von 750 000 Exemplaren

Registratur-Bedarf Briefordner, Schnellhefter

Jetzt kaufen! Ich biete durch Großabnahme bedeutende Vorteile. - Verlangen Sie Angebot! Carl Friedmann MANNHEIM

Beleuchtungskörper aller Art

nur beim Fachmann / Neubeziehen von Lampenschirmen Lampen-Schuster, E 3, 7

Was verlangt der Amputierte von seiner Prothese? L. Schwab am Luisenring Spezialwerkstätten für Orthopädie

Geldverkehr Bankdarlehen PFERDEDECKEN Pg. K. Theilacker Polster- und Tapeziermeister

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

2-Zimmer-Neubauwohnung Chamissostraße, auf 1. Jan. 1934 zu vermieten. 2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen Neubau, in bester Lage sofort od. spät zu vermieten. 3-Zimmer-Wohnung od. 2-Zimmer-Wohn. m. Laden Rheinhauserstraße, sof. zu vermieten. 4-Zimmer-Wohnung mit großer Hofanlage, exzellente Lage. Breite Straße, Qu 1 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad, per sofort zu vermieten. 6-Zimmer-Wohnung in neuem Haus, 1 Treppe hoch, Stadtmittelpunkt, freie Lage, sofort zu vermieten. Gdöne 3-Zimm. Wohnung auf 1. Hoch, 34 zu vermieten. Gdöne, helle 4-Zimmerwohn. m. Bad, per sofort zu vermieten.

2 helle Räume

mit Tel.-Anschl., sep. Eingang, 1 Treppe hoch, Gehaus, N 2, 1, bis der Bahnsteig, zu verm. CHF. mit Nr. 9132 R an die Exp.

Ein schön. Laden

mit 2 gr. Schaufenst. billig ab 1. Jan. 34 zu verm. Zu erst. bei Kaufmännischer Verwalt. Wonnegasse 11, D 2, 15 (6321 R)

Zu verkaufen

Wieder gut erhalten. Zimmerofen preiswert zu verkaufen. Weberstr. 9, pl. I. (9147 R) Wilhelmsplatz 2 - an Kavallerhaus J. J. 29 Tel. 567 78

Remington

Reinschreibmaschinen fabrik, v. 198 A an G. Rümpfer, D 3, 10 Fernsprecher 36194 (9472 R)

Kaufgasuche

1. od. 2. od. 3. Prädikat laut Inspekt. Brauereibesitzer Tel. 591 91. (11 750 R)

Alte Herde

kauft Krebs, J 7, 11, Tel. 282 19 (1807 R)

Offene Stellen

Chormeisterstelle Fiebertrans Badenura, geg. 1843, sucht Chormeister, Anwaben über Vorbildung, Empfehlungen u. Gehaltsanfrage sind zu richten an den Führer des Vereins. (24 200 R)

Automarkt

Nebel-, Kälte- u. Frostschutzmittel für Automobilisten Größte Auswahl 871K

Autobedarf Rösslein, C 1, 13

PEL Original-Ersatzteile zu jed. Ingezeit auch durch Telefon-anruf sofort greifbar. Gdmt. Köhlerhauben am Lager Opel-Hartmann Sedanbelager Straße 68a Fernruf Nr. 40 816. (5202 R)

Amtl. Bekanntmachungen

Die dies. hdt. Herrschab wird die Steuerungs von Handbüchern und Bedienungsbüchern vergeben. Angebote bis spätestens Freitag, den 5. Januar 1934, vormittags 11 Uhr, Angebotsverbrude u. Weinbauamt beim hdt. Rechnungsw. u. Beschaffungsbüro, L. 2, 9. (9434 R)

Förderung des Obstaues.

Auf die an der Verleihungsbüro am Rathaus angelegte Bestimmung über Förderung von Obstbäumen der Anlagen von Obstplantagen, für Umfahrungen, Beseitigung von verfallenen Baumstümpfen und Ortsummaterial sowie über Obstvermittlung wird besonders hingewiesen. Ebingen, den 29. Dezember 1933. Der Bürgermeister: Müller.

Die Kündigung der Invaliden-, Witwen-, Waisen- und Unfallrenten

- hier: Denaubauung der Rentenkontingenzen. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Kündigung obiger Renten für den Monat Januar 1934 bereits am 29. Dezember 1933 erfolgt. Die Kündigung und Bestätigung der dies. zu erforderlichen Leistungen erfolgt am Freitag, den 29. Dezember 1933, vormittags von 8-10 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2 (1. Stock). Wir bitten um genaue Einhaltung der festgesetzten Zeit. Badenura, den 20. Dezember 1933. Bürgermeisteramt: Dr. Reuter.

TRIUMPH

Die leistungs-fähige Kleinschreibmaschine mit den Eigenschaften einer Standardmaschine... 175.- an Ratenzahlungen von Reichsmark 8.- monatlich an Durch die Fabrikvertretung Carl Friedmann Mannheim - Telefon 40900 Richard Wagner-Straße 59

Stanz-, Zieh-, Drückarbeiten

Werkzeug- und Apparatebau Massenartikel aller Art C. & F. Lenhardt, Metallwarenfabrik Mannheim Tel. 233 38 Wertstr. 21

Riesenauswahl! Inneuern gebrauchten Nähmaschinen

PFÄFF SINGER ANKER Die Schnellsten Sparsamen Unverwundlichen Beschäftigung und Vorführung bei Rhein. Auto-Gesellschaft

Waffen - Pfund

Mannheim Marktplatz, G 2, 6, Telefon 22 202. Wir kriegen Sportartikel und Ausstattungen, Fahrtenmesser, d. v. Seitengewehre. Schneidern Sie Ihre Kleider selbst. Sie lernen, dies in kürzester Zeit in der all. angelegten Näh- u. Schneiderlehre Institut Damm, N 7, 7. N 7, 7. Tages- u. Abendkurse Eintritt jederzeit. (7003 R)

Graber

ALLE GRAVIERUNGEN ROMAN SCHLEIBER GRAVIERUNG STAHLMESSING BRENNSTAMPEN etc. F 3, 17

Siegelmarken P. WERRE

MANNHEIM F 3, 17 TELEFON Nr. 53400 10473 K

Direkt ab Fabrik

Schlafzimmer Ofen, Taubel, Hubb, usw. ab RM. 375.- Speise- u. Herrng. Küchen (1500 R) in jeder Preislage. Waffelfabrik G. W. G. u. Co. Baden E 3, 13 (Vogel D 4, 14)

Keine Ladenmiete

UHREN Schmuck-sachen repariert unter Garantie gut u. billig in eigener Werkstatt O. Solda, G 4, 19

Achtung!

Kaufe laufend Altpapier, Lumpen, Eisen, Altmessing, Restabfälle, Autos u. Einrichtungs-gegenstände zu den höchsten Tagespreisen. Jedes Quantum w. abgeholt. Karte an. Fr. Ohnemus, Schulstraße 19. (5745 R)

**Frohlich Platz, Gott erhalte!**  
 Ein reizender, ausgez. photographierter, flotter Spielfilm (NMG)  
 Salven von guten Leistungen (Tgb)  
 ... geschickt aufgebaute Handlung (Hkkzb)  
 Spannende dramatische Momente (Vbl)  
 sagt die Mannheimer Presse zu

**DER JÄGER AUS KURPFALZ**  
 Nur b's Donnerstags!

mit **H. A. v. Schlettow**  
**Fritz Kampers**  
 Walter Hilla - P. Henkels  
 Ilse Rose-Vollborn  
 „Klingende Täler und Berge“  
 Kultur-Tonfilm  
 Neueste Fox-Woche  
 3.00 5.15 6.15 8.30  
 Jugend hat Zutritt!  
**ALHAMBRA**

**SCHAUBURG**  
**Mundreklame ist die beste Empfehlung**  
**Urteile unserer Besucher:**  
 Das war mal ein schöner Film...  
 „Die Frauen“  
 Ja, das war großartig...  
 „Die Männer“  
 Fabelhaft gespielt...  
 „Die Mädchen“  
 Fein war das...  
 „Die ganze Jugend“

**Begeisterung auf der ganzen Linie**  
 Kommen auch Sie und erbauen Sie sich an dem einzigartigen Filmwerk  
**Reifmündige Jugend**  
 mit **Heinr. George, Albert Lieven**  
**Hertha Thiele, Peter Voss**  
 2.50 5.00 7.10 8.45  
 Jugend hat Zutritt

**Café Hadmann, M. 7, 12a**  
 bekannt für Qualität und Billigkeit  
 Neu: Ausschank einer Spezial-Tecmischung  
 (1935/18) Nur bei mir zu haben!

**PALAST LICHTSPIELE** **GLORIA PALAST**  
 Täglich in beiden Theatern  
**der Bombenerfolg**  
**Willy Fritsch Renate Müller**  
**Paul Hörbiger Rose Barsony**  
 in dem  
**Ufa-Spitzenfilm**  
**Walzerkrieg**  
 Großes Belprogramm  
 Jugend hat Zutritt  
 Anf.: Palast 3.45, 6.40, 8.20  
 Anf.: Gloria 4.30, 8.20 Uhr  
 Die letzten Spieltage

**SCALA**  
 Nur noch heute u. morgen!  
 Der interessante und spannende Abenteuer-Großfilm:  
**Liane Hald**  
 in  
**Der Stern von Valencia**  
 Tönendes Belprogramm  
 4.30 6.30 8.20

**Der neue große UFA-ERFOLG!** **Alles ist restlos BEGEISTERT!**

**Willy Fritsch**  
**Des jungen Dessauers große Liebe**  
 mit **Trude Marlen, Paul Hörbiger, Ida Wüst, Hedtke, Speilmans**  
 Musik: **Eduard Künneke**  
 Ein musikalischer **UFA-AUSSTATTUNGSFILM**

**UFA-UNIVERSUM**

2.50 4.30 6.30 8.30

**ROXY**  
**Unwiderlich Donnerstag letztmals!**  
**Lachsalven am laufenden Band**  
 mit **Anny Ondra**  
**Das verliebte Hotel**  
 Ein tolles kunterbuntes Lustspiel mit **Anny Ondra**... Kobold der Fröhlichkeit und spritzigen Laune  
**Math. Wiemann, Max Gülstorff, Erika Gillssner**  
**Die Welt steht Kopf** **Winter im Ostrachtal**  
**Kabarett-Zauber**  
 Jugendliche Einlaß! — 3, 5, 7.10, 8.35

**Maleparlus**  
 hat auch gemäß Neben-zimmer für kleine Gesellschaften. Wir übernehmen Hochzeits- u. andere Festessen. Verlangen Sie Vorschläge für versch. Ausführungen kostenlos.  
**0 7, 27** gegenüber dem Universum 9.27K  
**Theater-Kaffee „Gold Stern“**  
 Tel. 31778 **B 2, 14**  
 jeden Montag **Donnerstag**  
**Samstag und Sonntag**  
**Verlängerung!**

**Salvator**  
 Ausschank hat begonnen  
**Thomasbräu**  
 P 3, 14, Planken

**Heiterer Abend**  
**Silvester im Rosengarten**  
**Silvester-Ball**

**APITO**  
**DER WISSENDFOLG**  
**Lilian Harvey**



**Meine Lippen lügen nicht...**

**TANZSCHULE Stüdenbeek**  
 Neue Kurse beginnen am 3. und 10. Januar 1934  
 2128 K Einzel-Unterricht jederzeit

**Hohner Accordeon**  
 Klav-Modelle kaufen Sie vorteilhaft im  
**Musikhaus E. & F. Schwab**  
 K 1, 5b und J 1, 1b  
 Sprechapparate, größtes Schallplattenlager  
 bedeutend ermäßigt. 5633K

**etwa gehören zur Herstellung eines halben Liters Rösttrier Schwarzbier, daher der Nährwert dieses von vielen tausend Ärzten häufig empfohlenen Haustrunkes, Rösttrier Schwarzbier, appetitanregend, nicht lästig, schafft Lebenslust und Arbeitsfreude, es ist für Kranke, Schwache, Nervöse, Blutarmer, Bleichfüchtige und Mitleidende Mütter das geeignetste Kräftigungsmittel.**  
 Rösttrier Schwarzbier ist in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich. — Generalvertrieb: **Karl Röhler, Seidenstr. 37** **Heinrichstr. 43/51** **8 3737**

**Schleiferer J. Biedenkapp**  
 in **Erich Neuh** ze, Messerschmied  
 Mannheim — Seckheimerstraße 88  
 Telefon 44772.  
 Spez.: Metzgerei-Artikel, Stahlwaren.

**Tanzschule Schröder-Lamade A2,3**  
 Kursbeginn: 4. Januar  
 Mitglied des E.V.D.F. Zirkel, Privatstunden jederzeit. (1985K)

**Bruckmann- und Bremer-Bestecke**  
 In Silber, versilbert und Alpaka in allen Zusammenstellungen stets vorrätig auf Lager 9342K  
**Ludwig Groß, F 2, 4a**

Statt Karteal  
**Rösel Klauer**  
**Linus Jsele**  
 Landwirt  
**Verlobte**  
 Mannheim Luisenring 44  
 Breiden i. Schwarzw. Gasthaus z. Hirschen  
 Dezember 1933

**Teppiche**  
**Bauer & Leicher**  
 Heidelberg  
 Anlage 7, Tel. 3856  
 3213 K

**Ofensetzer-Geschäft**  
 empfiehlt sich für alle Reparaturen an Oefen u. Herden sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.  
**Der schlechteste Herd wird wieder wie neu gemacht!**  
 Garantie für Brennen und Backen. (1250K)  
**Herdschlosserei und Ofensetzererei**  
**F. Krebs, J 7, 11** Tel. 28219

Das Haus der geschmackvollen  
**Inneneinrichtungen**  
**Telkamphaus, 0 3, 1**  
 Kunststraße  
 führt **Möbel - Stoffe - Teppiche**

**National-Theater Mannheim**  
 Mittwoch, den 27. Dezember 1933  
 Vorstellung Nr. 144. Miete G Nr. 12.  
**Luther**  
**(Die Nachtigall von Wittenberg)**  
 Deutsche Historie in 10 Bildern von August Strindberg  
 Verdeutschung von Emil Schering  
 Regie: Richard Dornseiff  
 Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr  
 Mitwirkende:  
 Karl Hartmann — Fritz Walter —  
 Bum Krüger — Joseph Renkert —  
 Hans Simshäuser — Karl Zistig —  
 Claus W. Krause — Hermine Ziegler —  
 Joseph Offenbach — Karl Marx —  
 Kurt Stöcklein — Erwin Linder —  
 Willy Birzel — Hans Finohr —  
 Karl Vogt — Armin Hege —  
 Annemarie Schröck — Richard Dornseiff —  
 Lothar Heyl — Karl Hartmann —  
 H. C. Müller — Siegfried Jobst  
 Morgen: Der fliegende Holländer Anf.: 19.30 Uhr

Haus mit Ihrem Rohlenofen, R. & W. verlor, Sie selber.  
**Ofen**  
 für jeden Zweck modern formvollständig billig  
**Kermas & Manke**  
 Qu 5, 3 (R. Straßmarkt)  
 Entgegen v. Be-  
 darfbedürftigen  
 0674K

**Reparaturen**  
 (sow. 10mt) erledigt bei billigst. Preisen  
**Fahrrad-Reparatur**  
 Haus  
 Kannte Wäckeritz, 26

**Papierflamen**  
**Pampions**  
 nationale diverse **Dekorationen.**  
**Schuck, J 2, 12**  
 Buchbinderei und  
 Papierhandlung,  
 Telefon 33 740.

**Schreibmaschinen**  
 zu verkaufen  
**JOSEF ARZT N 37**